

Erstausgabe täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: Für 10 Hefen 4,50 Mk., mit Zustellung 5,50 Mk. Bei den Postverkäufen: Im Memelgebiet 5,50 Mk., mit Zustellung 6,50 Mk. In Deutschland 2,65 Rentenmark, mit Zustellung 3,01 Rentenmark. Für Kurze Kreise, nicht gefachliche Feiertage, Verdienste usw. ausgefallene Nummern kann eine Kürzung des Bezugspreises nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung unbenutzter eingekaufener Nummern wird keine Verantwortung übernommen. Sprechstunden der Redaktion: vormittags 11 bis 12 Uhr, außer Montag und Sonnabend. Die Expedition ist geöffnet: an Wochentagen von 7,30 Uhr morgens bis 7,15 Uhr abends. Fernsprecher-Nummern: 26 und 28 Expedition und Redaktion Nr. 480 Expedition und Druckereibüro. Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag



Anzeigen kosten für den Raum einer 10-cm-Spaltbreite im Memelgebiet und in Litauen 50 Cent, in Deutschland 25 Rentenm. Reklamen im Memelgebiet und Litauen 3.— Mk., in Deutschland 1,50 Rentenm. Bei Erfüllung von Platzverpflichtungen 50% Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Jede Berechnung in litauischer Währung basiert auf dem Kurs von 10 Litai = 1 U. S. A. Dollar; etwaige Kursdifferenzen gehen zu Lasten des Auftraggebers. Gewährter Rabatt kann im Kontraktfall, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgezogen werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigenannahme: für alle Geschäftsanzeigen bis zum Vorabend des Erscheinungstages, für sonstige (kleine) Anzeigen bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Telefonische Anzeigenannahme ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Exemplare kosten 30 Cent.

Memeler Dampfboot

MEMELER UND GRENZZEITUNG

Nummer 80

Memel, Mittwoch, den 7. April 1926

78. Jahrgang

Das Jongleurlspiel des christlich-demokratischen Blocks

Das litauische Parlament, das vom christlich-demokratischen Block beherrscht wird, ist ungemein elastisch und besitzt eine Verwandlungsfähigkeit, die wahrhaft imponierend ist. Im Notfall kann es sich schnell in ein Theater verwandeln. Gerade die gegenwärtige letzte Session zeichnet sich hierin ganz besonders aus. Bekanntlich sollte diese letzte Session in eine „erste“ verwandelt werden. Da dies jedoch nicht gut anging, so mußte sie schnell geschlossen werden, um nach ein paar Tagen als „außerordentliche“ wieder einberufen zu werden. Bekannt sind ja all die spannenden dramatischen Momente, an denen die kurze Seimpräsidentenzeit des Volkssozialisten Dr. Staugaitis überaus reich war. Am schönsten war jedoch der Schlußakt am 26. März. An diesem Tage ging der Seim zwei Mal in die Ferien. Ein Mal vormittags für ganze 8 1/2 Stunden und dann nachmittags endgültig. An demselben Tage ist ein Antrag vormittags abgelehnt, dann nachmittags wieder neu eingebracht worden, um schließlich nochmals abgelehnt zu werden. Es handelte sich um einen Ergänzungsantrag zum Bodenreformgesetz. Dieser Antrag, der ein bewegtes Schicksal hinter sich hat, verdient Beachtung, da er in seinen mehrfachen Wandlungen ein großes Licht auf das Doppelspiel der Rechtsparteien wirft.

§ 9 des Bodenreformgesetzes, das am 14. April 1924 im Seim zur Annahme gelangte, besagt, daß den Neusiedlern, die Land zugeteilt erhalten, das Recht zusteht, die Gutswohnungen und -gebäude ein Jahr lang zu benutzen. Dies schien zu wenig. Deshalb brachten die Sozialdemokraten am 18. Juni desselben Jahres einen Ergänzungsantrag ein, dahin, daß das Recht der Neusiedler auf Nutzung der Gutswohnungen und -gebäude auf 8 Jahre ausgedehnt werden soll. Dieser Antrag ist jedoch nach mehrmaligen Verhandlungen vom Seim am 27. Januar 1925 abgelehnt worden. Dasselbe Schicksal teilte auch ein ähnlicher Antrag der Arbeitsföderation, der von ihr am 17. März 1925 eingebracht, vom Seim aber am 23. Juni abgelehnt worden ist. Angenommen dagegen wurde damals ein Amendement des Bauernbundes, wonach den russischen Kolonisten ihre Besitzungen belassen bleiben. Dies war nämlich der Judaslohn, für den der russische Vertreter im Seim zum christlich-demokratischen Block übergegangen ist. Am 24. September brachten die Sozialdemokraten abermals einen Gesetzesvorschlag ein, daß den Neusiedlern, die sich aus irgend welchen Gründen noch keine eigenen Wohnungen errichten konnten, das Recht auf Nutzung der Gutsgebäude für noch weitere 8 Jahre zu gewähren. Diese Konkurrenz der Sozialdemokratie konnte sich die Arbeitsföderation nicht gefallen lassen, und sie schlug ihrerseits vor, die Nutzungsfrist für solche Neusiedler anstatt auf 8 auf 5 Jahre zu erweitern. Hier, wo es galt, die Arbeitsföderation gegen die Sozialdemokratie auszuspielen, bewiesen die Mehrheitsparteien Solidaritätsgedühl und verhielten dem Antrag der Arbeitsföderation zur Annahme. Der Staatspräsident akzeptierte ihn jedoch nicht und schickte ihn dem Seim zur nochmaligen Beratung zurück. Am 23. Februar 1926 teilte hiervon der damalige Seimpräsident Dr. Staugaitis dem Seimplanum mit und schlug vor, den vom Seimpräsidenten zurückgeforderten Antrag der juristischen Kommission zu überweisen. Aber schon aus prinzipieller Opposition zum vorkommenden Sozialdemokratischen Seimpräsidenten wurde dieser sein Vorschlag von der Seimmehrheit abgelehnt. Am 17. März, wo der Volkssozialist Dr. Staugaitis bereits von dem christlichen Demokraten Prälaten Staugaitis auf dem Präsidentenstuhl abgelöst worden war, kam auf Wunsch der Arbeitsföderation der ursprüngliche von den Sozialdemokraten eingebrachte Antrag als erster Punkt der Tagesordnung wieder zur Verhandlung. Er wurde natürlich gleich abgelehnt. Dies mußte die Arbeitsföderation nach der Zusammenstellung des Seim im gegebenen Augenblick vorausgesehen haben, sie hat aber offenbar mit Absicht den ursprünglich sozialdemokratischen Antrag zu Fall bringen wollen, um ihn näher als eigenes Gesetzprojekt einbringen zu können. Das hat sie denn auch am selben Tage getan. Dieses Gesetzprojekt der Arbeitsföderation nun wurde mit einigen Amendements in Einzelberatung am 23. März angenommen. Als jedoch über dasselbe am 26. März ein bloß abgestimmt wurde, wurde es wieder rüdweg abgelehnt. Der Bauernbund war nämlich, was sonst bei gewöhnlichen Gesetzprojekten sehr selten ist, auf die Idee verfallen, geheime Abstimmung zu verlangen, die zweimal die gleiche Stimmenzahl

Englische Beeinflussung der Kämpfe in China

Die erschütterte Ausstellung Sowjetrusslands

Moskau, 6. April. (Priv.-Tel.) Die aus Peking gemeldet wird, fördert Japan im Einverständnis mit England, jedoch gegen die Absichten Amerikas den Bormarisch Tschangsolins auf Peking, wo die Stellung Karachaus als Mätesolinder kritisch geworden ist. Hier wird vermutet, daß England den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Peking und Moskau erreichen will, um alsdann Tschangsolin mit einer vorteilhaften größeren Anleihe schadlos zu halten. Die Moskauer Presse verfolgt mit Aufmerksamkeit die Meldungen der Peking Presse. Das Gewerkschaftsblatt „Naischa Gazeta“ hält solche Absichten bei der gegenwärtigen Politik Englands in China für sehr glaubwürdig und weist darauf hin, daß die Durchführung einer solchen Politik unvermeidlich auf den lebhaftesten Widerstand der chinesischen öffentlichen Meinung stoßen werde, der jede chinesische Regierung Rechnung tragen müsse. Die Durchführung derartiger Pläne durch einen unter ausländischem Einfluß stehenden reaktionären General würde zu den allererstem Komplikationen führen und die Interessen aller Länder, die gegen eine Störung des Friedens im Fernen Osten sind, berühren.

Bomben über Peking

Peking, 6. April. (Funkpruch.) Von zuverlässiger Seite wird berichtet, daß General Kung Naischi als Vertreter Wupeifus hier eingetroffen ist, um als Bevollmächtigter mit den nationalen Führern zu verhandeln. Gestern morgen waren mandchurische Flugzeuge zwölf Bomben in der Nähe der Tempel des Aderbaus und des Himmels ab, wo sich zahlreiche Menschen versammelt hatten, um der alljährlichen Zeremonie der Baumpflanzung beizuwohnen. Die Zuschauer zerstreuten sich in Panik, doch waren keine Verluste an Menschenleben zu verzeichnen.

Eine Einigung Wupeifu-Fenghusiang

Paris, 6. April. (Funkpruch.) Nach einer Meldung der „Chicago Tribune“ aus Peking verlautet, daß eine Koalition zwischen Fenghusiang und seinem ehemaligen Feind Wupeifu gebildet worden sei. Danach soll Wupeifu bei der Vernichtung der Vereinigten Armeen von Tschiti und Schantung helfen, die jetzt Peking bedrohen.

Die Friedensverhandlungen mit Abd el Krim

Paris, 6. April. (Funkpruch.) Nach einer Meldung des „New York Herald“ aus Tanger sind von Abd el Krim am Sonnabend drei Emissäre mit dem Auftrag, Friedensverhandlungen anzubahnen, nach der französischen und der spanischen Zone sowie nach Tanger entandt worden. Die „Journal“ aus Madrid meldet, veröffentlicht die Regierung eine offizielle Auslassung über die Wiederaufnahme der Friedensverhandlungen mit

Emissären Abd el Krims. Die Auslassungen verbergen nicht, daß gewisse Meinungsverschiedenheiten zwischen der französischen und der spanischen Regierung, zwar nicht über den Grundsat des Friedens selbst, wohl aber über die notwendigen Bedingungen beständen. Die spanische Regierung halte den Augenblick zum Friedensschluß noch nicht für gekommen, da das Prestige und die Macht Abd el Krims noch nicht genügend niedergelungen seien. Spanien wünsche ebenso wie Frankreich, so rasch als möglich Frieden zu schließen, wolle jedoch die Sicherheit haben, daß es nicht wieder in einiger Zeit gezwungen sei, eine neue militärische Kampagne zu unternehmen.

Abd el Krim fordert zum heiligen Krieg auf

Paris, 6. April. (Funkpruch.) Wie die Morgenblätter aus Tanger berichten, hat Abd el Krim an seine Araber ein Rundschreiben gerichtet, in dem es heißt: „Vereinigt Euch und bildet einen Wall gegen die Christen. Wehrt sie nieder, wo Ihr auf sie stoßt. Seht dem Feinde überall zu. Schneidet ihm die Verbindungswege ab. Tretet in den heiligen Krieg ein, um unsere Nation zu verteidigen und unser Vaterland zu retten. Trotz dem Tode aus Liebe zu Gott!“

Offensive gegen die Drusen

Neus Beirut telegraphiert wird, hat die französische Offensive gegen die Drusen im Süd-Libanon am Karfreitag begonnen. Die ersten französischen Erfolge sollen zufriedenstellend sein. Die Drusen ergriffen nach einem heftigen Angriff die Flucht und ließen zahlreiche tote zurück. Die Aktion nimmt ihren Fortgang. Um Damaskus waren zur Teilnahme an der Offensive vier Kolonnen gruppiert worden. Zwei von diesen sind zurückgezogen worden. Zwei anderweitig operierende französische Abteilungen hatten ebenfalls Zusammenstöße mit den Drusen, die mit beträchtlichen Verlusten zurückgeschlagen wurden.

Unruhen in Kalkutta

Kalkutta, 6. April. (Funkpruch.) Gestern Abend ereignete sich ein Zwischenfall. 400 mohammedanische Schiffer griffen einen Polizeivorposten an, den sie mit Steinen und anderen Gegenständen so lange bewarfen, bis Verstärkungen die Angreifenden durch Pfeilschüsse zerstreuten. Ein Schiffer wurde getötet, 4 sind verwundet. Die bisher sehr unruhige Lage hat sich erheblich gebessert. Die meisten Läden, die seit Beginn der Unruhen geschlossen waren, wurden heute wieder geöffnet. Bisher befinden sich 300 Personen in Haft. Weitere 6 Leichen wurden heute nach dem Schanhaus gebracht. Die Meldungen über Verschlimmerung des Belagerungszustandes sind unrichtig. Die Lage dürfte bei Wiedereröffnung der Geschäfte nach den Osterfeiertagen wieder vollkommen normal sein.

Rücktritt der jugoslawischen Regierung

Belgrad, 4. April. Heute mittag unterbreitete Ministerpräsident Paschitsch dem König die Demission des Kabinetts.

angegeben war. Diese Lücke benutzten nun die christlichen Demokraten, mit deren Hilfe der frühere Antrag eigentlich angenommen worden war, um die Anberaumung der nächsten Sitzung auf 4 Uhr nachmittags desselben Tages zu beantragen. Offenbar wollten sie den ungünstigen Eindruck anzulösen, den die unmittelbare Schließung des Seims auf die Einbringung eines Gesetzprojektes, das das Los der Arbeiter-Neusiedler betrifft, im Lande hätte machen und die dem Rechtsblock hätte schaden können. Nach den „Ferien“ kam denn auch das von den Sozialdemokraten und der Arbeitsföderation zugleich eingebrachte vielumrittene Gesetzprojekt zur Verhandlung. Nach einer Diskussion, die mehr dem Volk draußen im Land als dem zur Beratung stehenden Gesetzprojekt galt, wurde dieses endlich mit 4 Stimmen Mehrheit abgelehnt. Da die Volkssozialisten dieses Gesetzprojekt die ganze Zeit immer unterstützt haben, so kann vermutet werden, daß manche Arbeitsföderanten selbst ihm zum Fall mitverholfen haben. Es gibt nämlich manche unter ihnen, die Gutszentren erworben haben und selbst die angeforderten Arbeiter gern aus den Wohnungen und Gebäuden hinausdrängen möchten. Das größte Jongleurlspiel des Rechtsblocks ist allen zum Überdruß geworden, und man ging schließlich endgültig in die Ferien.

Tschitscherin über die Abrüstungskonferenz

Moskau, 6. April. (Funkpruch.) In einer Unterredung mit Moskauer Pressevertretern erklärte Tschitscherin zur Frage der Abrüstungskonferenz, daß die Sowjetregierung wiederholt unambiguos erklärt habe, sie könne angesichts der hartnäckigen Weigerung der Schweizerischen Regierung, den minimalen rechtlichen Forderungen der Sowjetregierung hinsichtlich der Ermordung Borowskis entgegenzukommen, keinesfalls an Beratungen teilnehmen, die auf Schweizer Boden stattfinden. Tschitscherin fuhr fort: Die Tagung der Genfer Kommission wird einen neuen Beweis der Machtlosigkeit des Völkerbundes, irgendwie zur Festigung des Friedens beizutragen, darstellen. Die unmittelbare Ursache des Genfer Zusammenbruchs liegt in den inneren Widersprüchen der Politik Chamberlains, der alle Staaten gegen die Sowjetunion zusammenzufassen sucht, ohne dem zwischen ihnen bestehenden Antagonismus Rechnung zu tragen. Zur Frage einer deutsch-französischen Annäherung erklärte Tschitscherin: Um Briand zu beruhigen, muß ich meine wiederholten Erklärungen in Erinnerung rufen, daß die Sowjetunion mit allergrößter Sympathie einer unmittelbaren deutsch-französischen Annäherung als den Weg zur Befriedung des Kontinents auf den Grundlagen, die nicht zur Herrschaft aufstehender Mächte führen, entgegensteht. Ueber die Stellungnahme Amerikas zu Locarno und Genf sagte Tschitscherin, Endeffekt bleibe immer die weitere Unterordnung Europas unter die Herrschaft des amerikanischen Kapitals.

Sturz des Tschernowzen

Moskau, 6. April. (Priv.-Tel.) Der Kurs des Tschernowzen bröckelt neuerdings stärker ab. Amtlich wird allerdings nur zugegeben, daß die Entwertung der Sowjetwährung, an sich noch gering, nur als vorübergehende Erscheinung anzusprechen sei. Der Finanzkommissar ist bemüht, die öffentliche Meinung durch die Presse entsprechend zu beeinflussen.

Polen zur Ostorientierung genötigt

Moskau, 6. April. (Priv.-Tel.) Der hiesige Offiziosus bezeichnet das Abkommen von Locarno als den in das Englische übertragenen Versailles Vertrag. Nun sei die Frage der Neuregelung der polnischen Westgrenze brennend geworden und dränge in ein bis zwei Jahren der Entscheidung zu. Langsam jedoch unaufhaltsam werde Polens politische Rolle herabgedrückt, bis sie in Westeuropa alle Bedeutung eingebüßt haben werde. Eher denn je sei Barisan gehalten, sich nach Osten zu orientieren.

Protest gegen den amerikanisch-türkischen Vertrag

London, 6. April. (Funkpruch.) Die Blätter berichten, aus New York, Bischof Manning von New York und über 100 andere Bischöfe der Episkopal-Kirche Amerikas haben dem Senat einen nachdrücklichen Protest gegen die Ratifizierung des Kaufmanns Vertrages zwischen Amerika und der Türkei überhandt unter Hinweis auf die Christenverfolgungen in der Türkei.

Washington, 6. April. (Funkpruch.) In Beantwortung des Erlasses von 110 Bischöfen der Episkopal-Kirche, den Kaufmanns Vertrag wegen der türkischen Christenverfolgungen nicht zu ratifizieren, erklärte Senator Borah: Die religiösen und wirtschaftlichen Interessen Amerikas erheischen die Annahme des Vertrages.

Zur Frage der Rückgabe des deutschen Eigentums

New York, 5. April. (Funkpruch.) Nach einer Meldung der „Association Press“ aus Washington wurde der Gesetzentwurf über die amerikanischen Ansprüche gegenüber Deutschland und die Rückgabe des während des Krieges beschlagnahmten deutschen Eigentums von dem Ausschuß des Repräsentantenhauses beraten. Unterstaatssekretär Winston vom Schatzamt rechtfertigte die Gesetzesvorlage als Mittel zur Beseitigung der Kriegsmunition, ohne die Zahlung der Ansprüche auf 80 Jahre auszudehnen.

Dr. Franz Klein †

Wien, 6. April. (Funkpruch.) Der Rechtslehrer und frühere Justizminister Dr. Franz Klein ist gestorben.

Lothales

Memel, den 6. April 1926

[Die Osterfeiertage.] Mit dem Wetter der Osterfeiertage kann man schon zufrieden sein. Wenn auch die Sonne noch nicht mit der gleichen Stärke auf uns herabstrahlte wie an den selten schönen Tagen des vorigen Jahres, wo der Sandflug von Tausenden von Menschen belebt war — diesen fiel im letzten Jahr auf den 12. April —, so hatten doch schon ein klarer Himmel und linde Frühlingstüfte Jung und Alt aus den Mauern der Stadt. Die größte Zahl an Besuchern hatte wohl die Osterfeier aufzuweisen. Die Gaststätten in diesem beliebten Ausflugsort waren sehr gut besucht. Auf dem Sandflug ergingen sich zahlreiche Memeler auf den Wegen zwischen den Föhren und Bergföhren. Auch die anderen Ausflugsorte wie Strandwäldchen und Königswäldchen brauchten nicht übermangelnden Zuspruch zu klagen. Einige Unentwegte hatten auch die Gelegenheit wahrgenommen, mit dem Dampfer „Trude“ Schwarzort einen Osterbesuch abzugeben. Das Theater, die Kinos und die Konzerthäuser sind auch nicht zu kurz gekommen. Der heutige Osterdienstag zeigt ebenfalls ein verhältnismäßig freundliches Gesicht. Noch ein paar kurze Wochen, und wir werden dann mitten im blühenden Frühling sein!

[Aufnahme des Flugverkehrs am 10. April.] Am Montag, den 19. April, wird der Flugverkehr auf der Linie Berlin-Danzig-Königsberg-Tilsit-Memel wieder aufgenommen werden. Das Flugzeug fliegt täglich um 7 Uhr morgens von Memel über Tilsit nach Königsberg und weiter nach Berlin. Man kann abends schon in Düsseldorf oder Krefeld sein. Kurz nach 7 Uhr abends kommt das Flugzeug aus der Richtung Tilsit dann wieder in Memel an. Der Flugpreis beträgt für die Strecke Memel-Tilsit 21 Mark, für die Strecke Tilsit-Königsberg 20 Mark. Der Preis für die durchgehende Strecke Memel-Königsberg ist noch nicht genau festgelegt, dürfte aber etwa 36 bis 38 Mark betragen. Gepäck im Gewicht bis zu 10 Kilogramm ist frei. Für Uebergepackt muß auf der Strecke Memel-Tilsit bzw. Tilsit-Königsberg eine Gebühr von 40 Pfennig pro Kilogramm bezahlt werden. Die Fluggäste sollen mit einem Auto vom Schiffahrtsbüro bzw. einer Haltestelle in der Stadt kostenlos zum Flugplatz hin befördert und ebenso abends nach Eintreffen des Flugzeuges abgeholt werden.

[Wiederbeginn der Fahrten auf dem Kurischen Haff durch die Binnen-Dampfer.] Nachdem durch den Eisgang auf der Memel und dem übrigen Stromgebiet im Laufe der vorigen Woche die letzten Eischwimmigkeiten beseitigt worden sind, wird die Dübentische Dampfschiffahrt G. m. b. H., Tilsit, noch in dieser Woche den Dampferverkehr auf dem Kurischen Haff und den Stromgebieten aufnehmen. Die bekannten Dampfer dieser Gesellschaft, wie „Trude“, „Schwarzort“, „Wschwill“, „Derold“, „Bertha“, „Ruf“, „Byrta“ und „Tilsit“ sind während der Wintermonate gründlich überholt und instand gesetzt worden. Zwischen Memel und Schwarzort verkehrt auch in diesem Jahre wieder der bekannte D. „Trude“, während die Gasttour an den Markttagen an Ridden der D. „Bertha“ befahren wird, der auch schon in früheren Jahren hier verkehrt hat. Eine neue Tour wird die Dübentische Dampfschiffahrt G. m. b. H. zwischen Memel und den Kanal-Stationen bis Ruck und Heydekrug einrichten und zwar mit dem D. „Tilsit“. Dieser Dampfer trifft noch im Laufe dieser Woche in Memel ein, um für die Fahrten durch den Kanal nach Heydekrug und Ruck eingesetzt zu werden. Der Tilsiter Dampfer-Verein A.-G. hat auch bereits den bekannten Tour-Dampfer „Germania“ für die regelmäßigen Fahrten zwischen Königsberg und Memel in Ladung gelegt. Er wird die erste Reise ab Königsberg am Dienstag, den 13. April, antreten. Zu bemerken ist noch, daß auf dieser Tour eine erhebliche Ermäßigung der Güterfrachten eingetreten ist.

[Sohn Sonderzüge Ostpreußen-Aheinland.] Auch in diesem Jahre verkehren wieder die Sonderzüge zu ermäßigten Preisen zwischen Ostpreußen und Rheinland-Westfalen. Die Züge von Ostpreußen führen nur 4. Klasse. Der Fahrpreis ist um ein Drittel ermäßigt. Zur Benutzung dieser Züge berechtigt ein Reiseausweis, der gegen eine Gebühr von 1 Mark zu lösen ist. Die Züge verkehren: am 14. April von Allenstein, am 25. Mai von Allenstein, am 2. und 28. Juli von

Byd, am 31. Juli von Insterburg, am 31. August, 3. und 17. Oktober von Byd, am 15. September und 10. Oktober von Insterburg. Der Zug am 14. April fährt von Allenstein abends 6 Uhr 33 ab und trifft am nächsten Abend um 7 Uhr 14 in Duisburg ein. Die Fahrzeiten der späteren Züge werden nach Bekanntgabe des Sommerfahrplans mitgeteilt werden. Auskünfte und Reiseausweise sind zu erhalten durch den Ostpreussischen Heimdienst in Allenstein, Bahnhofstraße 44.

[Errichtung einer Fürsorgeerziehungsanstalt für Mädchen im Memelgebiet.] Das Direktorium hat den Beschluß gefaßt, das in Sagatpurwen befindliche Zoll- und Gendarmenregiment auf einer Mädchen-erziehungsanstalt einzurichten, damit die durch die memelländischen Gerichte für die Fürsorgeerziehung bestimmten Mädchen nicht mehr in ostpreussischen Anstalten untergebracht werden müssen. Bis auf weiteres sind auf dem betreffenden Grundstück Instandsetzungen und bauliche Veränderungen nicht notwendig. Mit der Errichtung ist bereits begonnen worden. Die Arbeiten sollen gefördert werden, daß die Anstalt bereits am 1. Mai 1926 ihrem Bestimmungszweck zugeführt werden kann. Es sollen die Zöglinge aus den Magdalenenstiften Königsberg und Braunsberg, dem Johannisstift Königsberg und dem Elisabethstift Braunsberg, insgesamt 25 Zöglinge, untergebracht werden. Die Anstalt kann 30 Zöglinge aufnehmen.

[Vortrag Dr. Rabinowich.] Uns wird geschrieben: Seit der Vortragsreihe Wladimir Jabotinsky zur Propagierung des revisionistischen Gedankens in der zionistischen Bewegung — auch in Memel fand ein Vortrag statt — steht die Frage des Revisionismus auf der Tagesordnung und wird heiß umstritten. Der Vortrag des Dr. Rabinowich „Kritik des Revisionismus“, der das Problem vom gegnerischen Standpunkt aus beleuchtet, wird daher allgemeines Interesse finden, um so mehr, als die formvollendete, feiseltende Vortragweise des Redners bereits bekannt ist. Der Vortrag findet am heutigen Dienstag um 8 1/2 Uhr in der Aula der Mittstädtischen Schule statt.

[Tödtlicher Unglücksfall in der Schälffabrik.] Als heute morgen etwa um 8 1/2 Uhr in der Schälffabrik in Luisenhof mehrere Arbeiter damit beschäftigt waren, ein leeres Benzinfäß zu schweißen, explodierte dieses. Der Arbeiter Franz Loh aus Bommelsvitte wurde am Kopfe so schwer verletzt, daß er nach seiner Einlieferung in das Städtische Krankenhaus dort um 11 Uhr gestorben ist. Ein weiterer Arbeiter, ein Schweißer und ein Schlosser wurden mehr oder weniger leicht am Kopfe bzw. an den Füßen verletzt. Einer der Verletzten befindet sich noch im Städtischen Krankenhaus, die anderen konnten nach Anlegung von Verbänden entlassen werden. Der tödtlich verunglückte Arbeiter war 24 Jahre alt und hinterläßt eine Frau und ein Kind.

[Gesuchte Kindesmörderin.] Am 6. März, vormittags gegen 4 Uhr, wurde, wie wir bereits berichteten, in der See bei Scheipen-Thoms, Kreis Memel, beim Verneintestieren eine Kindesleiche weiblichen Geschlechts, die bereits in Verwesung übergegangen war, gefunden. Allem Anschein nach handelt es sich um ein neugeborenes Kind, das gleich nach der Geburt in die See geworfen wurde, da sich die Nabelschnur noch an der Leiche befand. Der Kriminalpolizei ist es bisher nicht gelungen, die Kindesmörderin zu ermitteln. Personen, die zur Aufklärung des Falles sachdienliche Angaben machen können, werden gebeten, Nachricht der Kriminalpolizei in Memel oder der nächsten Polizeistation zukommen zu lassen. Die Leiche ist entweder in die See oder ins Haff geworfen worden. Wahrscheinlich gehört die Kindesmutter den ärmeren Volksschichten an. Es muß, wie dieses in früheren Fällen festgestellt worden ist, bestimmt angenommen werden, daß Personen vorhanden sind, die, sei es aus eigener Wissenschaft oder auf eine andere Weise Kenntnis von der begangenen Tat haben oder sonstige Angaben, die zur Aufklärung dienen könnten, machen können.

[Entwundene Fürsorgezöglinge.] Am 28. März gegen 7 1/2 Uhr nachmittags sind die nachstehend benannten Fürsorgezöglinge aus der Landeserziehungsanstalt Gropischken entwichen: Albert Labrenz, geboren am 28. 8. 1908 zu Bommelsvitte, Kreis Memel, 1,70—1,72 m groß, mit einem grauen ungarbearbeiteten Militärrock bekleidet, Hermann Stönies, geboren am 18. 12. 1908 zu Jugnaten, Kreis Heydekrug, etwa 1,65 m groß, und Walter Mintel, geboren am 6. 7. 1912 zu Gröpselken, Kreis Pogegen, etwa 1,50 m groß. Mintel flüchtet. Personen, die den Aufenthalt der genannten Fürsorgezöglinge wissen, werden gebeten, der Kriminalpolizei in Memel oder der nächsten Polizeistation Nachricht zukommen zu lassen, damit das Erforderliche veranlaßt werden kann. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß der mit Gefängnis bestraft wird, der wesentlich entwundene Fürsorgezöglinge beherbergt.

Standesamt der Stadt Memel

vom 5. April 1926

Geboren: Eine uneheliche Geburt männlichen Geschlechts. — Eine uneheliche Geburt weiblichen Geschlechts. **Gestorben:** Kleinrentnerin Ida Langhans, 91 Jahre alt; Kaufmanns Witwe Marie Helene Schwedersky, geb. Wajon, 85 Jahre alt, von hier.

Vom 6. April 1926

Aufgehoben: Maurergeselle Erich Max Bismumit mit Helene Marie Wlaschull, ohne Beruf, beide von Schmelz.

Geschließung: Bahnhofswirt Johann George Lengies von Mügg-Protul, Kreis Memel, mit geschiedener Händlerin Friederike Kathrine Peris, geb. Lumbshin, von hier.

Geboren: Eine Tochter: dem Schiffer Max Waldmann von Traupönen, Kreis Tilsit-Ragnit. — Eine uneheliche Geburt männlichen Geschlechts.

Veranstaltungen am Mittwoch

Städt. Schauspielhaus: „Der Windhund“, Schwau, 7 1/2 Uhr. Kammer-Singspiele: „Tragödie“, ab 5 und 7 1/2 Uhr. Apollo-Theater: „Die Dürstenden“, ab 5 und 7 1/2 Uhr.

Vorgeschichtliches aus dem Memelgebiet

Am 20. März hat Generalanbahnbediensteter a. D. Dr. h. c. Schenck-Adl. Heuberg, dessen Verdienste um die Erforschung unserer Heimat bekannt sind, in der in Memel stattgefundenen Generalversammlung des Memeler Landesmuseums, einen Demonstrationsvortrag „Vorgeschichtliches aus dem Memelgebiet“ gehalten. Von dem Verein „Memeler Landesmuseum“ werden uns über diesen Vortrag die folgenden Ausführungen zur Verfügung gestellt:

Der Verein „Memeler Landesmuseum“ wurde vor einigen Jahren hier in Memel gegründet, um alles das zu erfassen und zu erhalten, was im Memelgebiet und teilweise darüber hinaus an prähistorischen Funden, kunstgewerblichen und ethnographischen Gegenständen vorhanden ist.

Es wird allerdings wohl jeder das Empfinden haben, daß dieses eigentlich Pflicht des Staates ist, aber leider sehen wir fast überall auch in anderen Ländern, wie zunächst Private und Vereine sich dieser Sache annehmen und der Staat zunächst jedenfalls nur unterstützend und schützend dieser Sache gegenübertritt.

Herr Dr. Schenck selbst verdankt seine Kenntnisse auf dem Gebiet der Altertumskunde der Freundschaft mit dem bekannten Sprach- und Altertumsforscher Geheimrat Prof. Dr. Adalbert Bezzenberger in Königsberg i. Pr.

Ueber der Vorgeschichte des Memelgebietes schreibt auch heute noch ein dunkler Schleier, der nur sehr allmählich an der Hand von Grabfunden, an der Hand auch der vergleichenden Sprachforschung gelüftet werden kann, wohl aber nie ganz gelüftet werden wird. Welche Völkerkämme früher hier saßen, ist noch heute eine lebhaft umstrittene Frage. Sicher wissen wir nur soviel, daß ungefähr um die Mitte des 13. Jahrhunderts der Deutsche Orden auch im Memelgebiet errichtete, Burgern baute und den Bewohnern des Landes das Christentum brachte. Nach der unmaßgeblichen Uebersetzung des Vortragenden fand der Orden bei seinem Erscheinen bereits eine litauische und die stammverwandte kurische Bevölkerung im Lande vor, welches damals noch größtenteils Urwald und verhältnismäßig schwach besiedelt war. Ob diese Bevölkerung bereits vor der Völkerwanderung, welche bekanntlich ganz außerordentlich starke Verschiebungen der europäischen Völkstämme brachte, im Memelgebiet ansässig war, steht dahin. Es ist jedenfalls auffällig, daß gerade die Grabfelder aus dieser Zeitperiode im Gebiet bisher spärlich sind.

Wenn man die belebte Natur auf unserem Planeten betrachtet, so fällt ein besonderes Merkmal des Lebens auf der Erde auf. Das ist die Entwicklung. Ueberall sieht man die Entwicklung aus niederen Stufenformen in vollkommene. Man findet das bei den Tieren, bei den Pflanzen und letzten Endes auch beim Menschen. Und es scheint fast so, als wenn bei der Paarung ein gewisser Zug nach dem Schönen, dem Vollkommenen durch die Welt geht, der allmählich höhere Entwicklungsformen erzeugt. Wenn man die Abbildungen der Urtiere betrachtet, welche sich ihrer Art nach bis in die heutige Zeit erhalten haben, so sieht man mit Erstaunen den Gegensatz zwischen

den struppigen und häßlichen Urformen und den heutigen wesentlich vollkommeneren Formen. So verhält es sich z. B. mit Hund und Ferkel. Und nicht anders ist es mit dem Menschen, dessen Existenz auf der Erde man heute bereits mit ungefähr 200 000 Jahren beziffert. Auch er besaß in jener Urzeit ein Aussehen, welches an das des Affen erinnerte. Sein Schädel war dem des Affen ähnlich. Es fehlte die hohe Stirn, wofür aber die Augenbogen stark hervortraten. Die bekannten Schädelknochen der Urzeit, wie z. B. der Hauerische Schädel, sind Beispiele dafür. Auch im Memelgebiet wurde jeherzeit auf dem Mingeufer bei Pantuppen ein Schädelfragment aus der Steinzeit gefunden, der Pantuppen Schädel mit mächtigen Augenbogen und fliehender Stirn als letzter Rest eines Steinzeifflets.

Nicht überall auf der Erde ist die Entwicklung gleichmäßig vorgeschritten und hat gleichmäßig lange Zeit beansprucht. Auch heute sieht man namentlich beim Menschen noch Urformen und noch das primitive Leben und Vegetieren der Urmenschen, so z. B. bei den sogenannten Zwergvölkern im Inneren Afrikas, den Bewohnern der Riesennurwälder am Amazonasstrom usw. Hier dürfte die Entwicklung durch die Verührung mit hochentwickelten Menschenformen eine ganz außerordentlich beschleunigte werden, und man darf auf das Resultat letzten Endes gespannt sein.

Zu der normalen Entwicklung in der Natur trat beim Menschen als dem höchstentwickelten Wesen allmählich auch eine systematische Hochzüchtung, eine systematische Pflege der Gehirnfunktionen durch Schulung und Zuchtmaß. Der Mensch erreichte eine Ausbildung des Gehirns und der Geistesfunktionen, wie sie kein Tier hat. Er erreichte bei den Tieren und auch Pflanzen durch systematische Züchtung jene Formen, die mir heute als Kulturformen bezeichnen. Das diese Hochzüchtung, die Hochentwicklung des Gehirns und damit auch des Geistes aber auch nicht auf Kosten und unter Vernachlässigung anderer Körperteile erfolgen darf, soll nur nebenbei kurz erwähnt werden. Man sieht gerade jetzt sehr reichlich Zeichen einer Ueberzüchtung, einer Ueberkultur des Geistes, die sich einem Stadium nähern, das man bereits als Degeneration bezeichnen kann und dem man heute allgemein durch möglichst ausgiebige Ausbildung auch des Körpers entgegen zu wirken sucht.

Diese Ausführungen über die Entwicklung im Allgemeinen bildeten die Grundlage für die nur folgenden Ausführungen. — Auch das Memelgebiet hat seine Entwicklung durchgemacht, und das erste Auftreten des Menschen dürfte weit, weit zurückliegen. Allerdings sind, soweit dem Vortragenden bekannt, die ersten von Menschen gefertigten Werkzeuge aus geschlagenem Feuerstein, wie solche z. B. auf der Insel Rügen besonders häufig zu sein scheinen, im Memelgebiet bisher nicht gefunden worden. Es scheint also fast so, daß in der ältesten Steinzeit unser Gebiet noch wenig oder gar nicht bewohnt war.

(Fortsetzung folgt)

Heydekruger Lokalteil

Dienstag, 6. April 1926

[Die Arbeiten an der Schlaßener Brücke] sind mit dem heutigen Tage in vollem Umfange wieder aufgenommen worden. Auch die Eindeichungsarbeiten im Ueberschwemmungsgebiet haben ihren Anfang genommen. Ihre Ausführung ist dem Bauunternehmer Nickel in Heydekrug übertragen worden.

[Der Promenadenweg durch den Rabenwald] vom Kreis-Krankenhaus bis zum Schützenstand befindet sich in einem derartig schlechten Zustande, daß er von Spaziergängern nicht benutzt werden kann. Es wäre zu wünschen, daß die Gemeinde an ihm die nötigen Ausbesserungsarbeiten vornehmen läßt.

[Der heutige Wochenmarkt] hatte nur sehr geringe Zufuhren aufzuweisen. Nur der Fischmarkt war sehr reich besetzt. Die Fische waren daher recht billig. Es wurden gezahlt für Hechte 1,10 Lit, für Zander 50 Cent, Barje 50 Cent, 3—4 Pfund Weißfische 1 Lit, 3 Pfund große Stinte 1 Lit, Quappen 1,50 Lit pro Pfund. Butter kostete 3,50 bis 3,80, Käse 2,50—3,00 Lit pro Pfund, Eier 18 Cent das Stück, Hühner 1,00 Lit pro Pfund Lebendgewicht. Auf dem Getreidemarkt zahlte man für Hafer 23, Roggen 22, Gerste 21, Weizen 36, Erbsen 30 und Kartoffeln 7 Lit pro Zentner. Auf dem Schweinemarkt kosteten vier Wochen alte Ferkel 100 Lit, sechs Wochen alte Ferkel 150 Lit und Käseferkelweine durchschnittlich 300 Lit pro Paar. Auf den übrigen Märkten galten im wesentlichen die alten Preise.

[Aufgefundene Kindesleiche.] Am 2. April um 6 Uhr nachmittags wurde in einem Wassertümpel in Wilkomeden zwischen der Dorfstraße und dem Kumbarkischen Gehöft die Leiche eines neugeborenen Kindes männlichen Geschlechts aufgefunden. Die Leiche war in einem Exemplar des „Memeler Dampfboots“ vom 17. März 1926 und dann in grauem Packpapier eingewickelt und in einen verschlissenen Papptor gelegt. Ob das Kind nach der Geburt gelebt hat, muß erst durch die Obduktion der Leiche festgestellt werden. Von der unaufrichtigen Mutter fehlt bisher jede Spur. Sachdienliche Angaben sind an die nächste Polizeistation zu machen.

[700 Lit verloren.] Am Dienstag, den 6. April, führen die Peleikieschen Eheleute aus Swarren mit dem Zug zum Markt nach Heydekrug, um dort Einkäufe zu machen. Sie hatten in einem weißen Dedelfaß mit schwarzem Streifen, dem ein Dedel fehlte, 700 Lit liegen, die mit Packpapier und einem Saß bedeckt waren. In Heydekrug stiegen die Eheleute, die angelich allein im Abteil gewesen waren, aus dem Wagen und ließen den Korb aus Vergeßlichkeit zurück. Auf den Korb besannen sie sich erst dann, als der Zug schon die Station verlassen hatte. Bei der telefonisch angeordneten Untersuchung des Abteils auf der nächsten Station wurde der Korb nicht mehr vorgefunden.

[Fahrraddiebstahl.] Am 3. März, etwa 8 Uhr abends, wurde vor dem Gasthause Brehm-Straßen ein Herrenfahrrad, das nur eine

kurze Zeit dort stand, gestohlen. Das Rad hat das Zeichen W. K. 95903. Sachdienliche Angaben sind an die nächste Polizeistation zu machen.

[Beschlagnahme von Kleidungsstücken.] Am 18. März wurden durch einen memelländischen Polizeibeamten in Keisstadt mehrere Kleidungsstücke aus Warenago, die wahrscheinlich aus einem Diebstahl herrühren, beschlagnahmt. Angaben zu dieser Sache sind bei der nächsten Polizeistation zu machen.

Standesamtliche Nachrichten

Ruden (1.—15. 3.). Aufgehoben: Arbeiter Georg Wulfes aus Pagedienen mit Stütze Anna Helene Rudies aus Stönischken. — Geboren: Ein Sohn: dem Arbeiter Georg Wajchans aus Schillgallen. Eine Tochter: dem Schweizer Johann Köbel aus Palamonen, dem Arbeiter Georg Poticha aus Bäuerlich-Stumbragiren, dem Besitzer Ludwig Mueller aus Müll-Krauleiden, dem Besitzer Gustav Baummeister aus Kolwigiren. — Gestorben: Altkamer Edmund Abomat aus Ruden, 69 Jahre alt; Gerbert Selmut Seeger aus Bäuerlich-Stumbragiren, 1 1/2 Jahr alt.

Kollaten (1.—28. 2.). Geboren: Ein Sohn: dem Arbeiter Adam Ems-Jaguten. — Aufgehoben: Befehlshaber Carl Emil Wötter mit Befehlshaberin Anna Martha Emilgiles, beide aus Janlaiten. — Geschließungen: Arbeiter Michel Joneleit mit Arbeiterin Barbara Grinevint, beide aus Janlaiten; Befehlshaber Carl Emil Wötter mit Befehlshaberin Anna Martha Emilgiles, beide aus Janlaiten. — Gestorben: Witwe Urie Eianus, 76 Jahre alt, aus Brudselitten.

Wannagen (1.—28. 2.). Aufgehoben: Landwirt Friedrich Wilhelm Adam-Foggen mit Befehlshaberin Anna Maria Strempler-Dwielen. — Geschließungen: Arbeiter Jurgis Laurins-Gelthinnen mit Modiene Wapelt, ohne Beruf, aus Wannagen; Maurergeselle Kristaps Leffzig-Böppeliten mit Befehlshaberin Anna Mertineit-Böppeliten; Landwirt Friedrich Wilhelm Adam-Foggen mit Befehlshaberin Anna Maria Strempler-Dwielen. — Geboren: eine Tochter: dem Zimmermann Richard Wieghe-Deegeln; ein Sohn dem Losmann Jurgis Preifschas-Wannagen; eine Tochter dem Losmann Jons Kallweils-Deegeln; dem Losmann Wilhelm Gubries-Deegeln; dem Räder Wilhelm Stolzowius-Deegeln; eine uneheliche Geburt weiblichen Geschlechts in Szaulen. — Gestorben: Befehlshaber Ansis Wieghe-Wannagen, 13 Jahre alt; Altkamer Christoph Grifschas-Wannagen, 68 Jahre alt; eine Totgeburt weiblichen Geschlechts in Dwielen; Gemeindevorsteher Michel Mehgies-Kantweinen, 67 Jahre alt.

Protul (15.—28. 2.). Geburten: Ein Sohn dem Befehlshaber Jakob Stars-Drauwöden; eine Tochter dem Befehlshaber Martin Wajchans, Wöwerlöwen; eine Tochter dem Befehlshaber Michel Wisasles, Drauwöden; ein Sohn dem Fleischer Richard Schmidt, Protul; eine Tochter dem Befehlshaber Christoph Wühfiet, Stragna; eine Tochter dem Losmann Martin Preifschas, Dittauen. — Geschließungen: Räder Johann Jons Paura aus Strag mit Anna Pawils, ohne Beruf, aus Stragischen. Befehlshaber Wilhelm Saladaus aus Szaulen mit Befehlshaberin Wilmke Walrusad, ohne Beruf, von Groeben. Arbeiter Michel Verte aus Kooßen mit Mare Krasbs, ohne Beruf, von Kooßen. Befehlshaber Fritz Richard Kurfus aus Grünheide mit Ehe Leiflets, ohne Beruf, von Schillingen. Arbeiter August Wendel aus Darzeppen mit Losmannstochter Annke Wehrendt aus Kooßen. Forstmann Wilhelm Schepat aus Försterfeld mit Befehlshaberin Ehe Jolabitt aus Schillingen. — Todesfälle: Altkamer Christoph Kriflet, 78 Jahre alt, Draefen. Verwitweter Altkamer Adam Wieflets, 89 Jahre alt, Daugmanten. Eine weibliche Totgeburt in Rigen.

Waubeln (1.—28. 2.). Geboren: Eine Tochter: dem Befehlshaber Plota-Pogegen, dem Arbeiter Emil Mikuteit-Pogegen, dem Infirmen Fritz Göpp-Schmidtsdahl; dem Arbeiter Heinrich Gerat-Waubeln, dem Kaufmann Franz Gronau-Pogegen; ein Sohn: dem Arbeiter Otto



Die deutsche Eisen- und Stahlerzeugung 1925 Die Welterszeugung von Roheisen mit 75,18 Millionen Tonnen ist die Vorrangsmenge (1913: 77,18 Millionen Tonnen) fast erreicht; die Stahlerzeugung mit 88,76 Mill. Tonnen hat die Zahl von 1913 (75,02 Millionen Tonnen) erheblich überstiegen. In der Stahlerzeugung steht Deutschland wieder wie vor dem Kriege an zweiter Stelle, während auf die Vereinigten Staaten allein durchschnittlich 50 Proz. der gesamten Welterszeugung entfallen. Obwohl die deutsche Eisenerzeugung des Gesamtjahres 1925 eine Steigerung gegenüber dem Vorjahre aufweist, zeigt eine Betrachtung der einzelnen Vierteljahre ein fortwährendes Sinken, das auch im Januar 1926 angehalten hat, wo nur 10,94 Mio Roheisen auf den Kopf der Bevölkerung hergestellt wurden gegenüber 20,85 Mio im Jahre 1913.

Memelgau und Nachbarn

Kreis Hendebrugg

Wienau, 20. März. [Stand der Tenne-...]

Kreis Rogegen

7. Natifischen, 5. April. [Schulnachrichten.]

munas des Direktoriums für das Memelgebiet and...

sk. Rinken, 5. April. [Eternabend der...]

sk. Natifischen, 5. April. [Marktbericht.]

sk. Pleitischen, 5. April. [Feuer.]

Litauen

Professor Vott, der, wie schon gemeldet, zum...

Dfpreußen

* Köhen, 31. März. [Pferde und Personen-...]

bringt ihm im Schenkel eine tellergroße tiefe Ver-...

* 26. März. [Börsennotiz.]

Der neue Leiter des Minister Finanzamtes, Ober-...

Prökuls. Am ersten Feiertag, abends 9 1/2 Uhr...

Ruß. Ein besseres Bäcker-Fräulein...

Hendeberg. Die Milch von über 50 Kühen...

Ziffit. Geschäftsverlegung...

Ziffit. G. Bolereit...

Ziffit. G. Bolereit...

Wischwill. Jüngerer Fleischergehilfe...

Wischwill. M. Wallinschus...

Kaufmänn. Fortugschalter beabsichtigt ich mein sehr...

Kaufmänn. Hausgrundstück...

Offeriere: Alee- und Grasfanten...

Bisitenkarten bei F. W. Siebert...

Grudheifen. Saat- und Speisefartoffeln...

Ruß. Kartoffeln...

F. Jonat. Fahrradhaus...

Ziffit. G. Bolereit...

Krottingen. Stoffwähererei...

Königsberg. Oberschweizer...

F. Jonat. Fahrradhaus...

Der Mann, der sich verkauft. Roman von Hans Schulze...

Das die Herrschaft schon gegen Mittag zu einem...

Zimmer tiefer spann sich die Welt in Dämmerung...

Still gingen sie endlich am See entlang wieder zum Schlosse zurück...

Vom Memeler Schachsport

Unter reger Anteilnahme seiner Mitglieder hat, wie uns geschrieben wird, der jüngst ins Leben gerufene „Memeler Schachverein“ seine beiden unmittelfach nach seiner Begründung begonnenen Turniere, ein Hauptturnier für seine härteren, ein Nebenturnier für seine schwächeren Mitglieder, kurz vor Ostern zu Ende geführt. Die acht Preisträger des Hauptturniers, an dem 24 Herren teilnahmen, und dessen erstem Sieger das Präsidat „Vereinsmeister“ zukommt, sind: 1. Herr S. Gordon mit 22 1/2 Punkten aus 23 Partien, 2. Herr Kanterowitsch mit 21 Punkten aus 23 Partien, 3. Herr Kantsch mit 20 Punkten aus 23 Partien, 4. u. 5. die Herren Buntstein und Eisenblat mit je 17 1/2 Punkten aus 23 Partien, 6. Herr E. Gordon mit 16 1/2 Punkten aus 23 Partien, 7. Herr R. A. Gauß mit 15 1/2 Punkten aus 23 Partien, 8. Herr Neuberger mit 12 1/2 Punkten aus 23 Partien.

In dem Nebenturnier, an dem sich 18 Herren beteiligten, zeigt die Reihenfolge der Preisträger das folgende Bild: 1. Herr Dr. Vogelmann mit 19 1/2 Punkten aus 17 Partien, 2. Herr Kefel mit 12 1/2 Punkten aus 17 Partien, 3. Herr Jansch mit 12 Punkten aus 17 Partien, 4. u. 5. die Herren Aronowitsch und Pawlitsch mit je 11 Punkten aus 17 Partien.

Die Preisverteilung findet am nächsten Spielabend, Freitag, den 9. April, 8 Uhr, im Klubzimmer des Victoria-Hotels statt. Im Anschluß daran wird ein kleines Tombolaturier ausgetragen, an dem sämtliche Mitglieder, die rechtzeitig erscheinen, teilnahmeberechtigt sind. Das Wesen eines Tombolaturiers besteht darin, daß alle Parteien innerhalb je einer Stunde erledigt sein müssen und, sofern dies nicht der Fall ist, abgebrochen werden. Wer unentschiedene Parteien geliefert oder seine Parteien verloren hat, scheidet nach der ersten Runde aus, während die Sieger zur zweiten Runde antreten, für die die gleichen Bestimmungen gelten, und so fort, bis schließlich nur noch 2 Gegner übrig bleiben, deren abwechselnder der Sieger des Tombolaturiers wird. Das Interesse dieser Spielweise liegt darin, daß sie infolge ihrer Regeln bisweilen insofern Ueberraschungen zutage bringt, als stärkere Spieler sich durch unentschiedene Parteien gegenseitig auslöschen können, während ein schwächerer Spieler Turniersieger werden kann.

Als Abschluß der Veranstaltung des Vereins für die Winterzeit ist ein Schachwettkampf Kowno/Memel geplant, an dem auf Seiten Kownos die 8 bis 10 ersten Herren des Memeler Schachvereins teilnehmen und der voraussichtlich an einem der kommenden Sonnabende des April, vielleicht schon am 10. April, abends von 7 bis 12 Uhr in den Klubräumen des Victoria-Hotels ausgetragen werden wird.

Ankunft zum Oster-Hoden-Turnier in Hamburg. Das anlässlich des 25jährigen Bestehens des Uhlenhorster Hoden-Klubs veranstaltete Oster-Hoden-Turnier in Hamburg begann am Karfreitag mit dem Spiele der Jugendmannschaft von Rot-Weiß-Köln und Uhlenhorst, das von den letzteren mit 5:0 gewonnen wurde. Die weiteren Ergebnisse waren: Brandenburg-Berlin gegen Karfreitag 2:2, Mannheim gegen Uhlenhorster Klipper 2:4, Orient-Rosenhagen gegen Nürnberg 5:1, B. 0:3, Münchener Sportklub gegen Dresdener Sportklub 1:0, The Wanderers gegen Uhlenhorster S. C. 2:4, Kingston-Junioren gegen Klub zur Vahr-Junioren 3:4, Stuttgarter Riders gegen Nostoder T. S. C. 4:4, England-Damen gegen Norddeutschland-Damen 1:0, Kopenhagener S. C. gegen Frankfurt von 1860 1:6, Grashoppers-Klub Jülich gegen Essener T. S. C. 0:3, University Nationals gegen D. S. C. Hannover 2:4.

Tennis-Vorussia gegen Hamburger Sportverein unentschieden. Bei schönstem Frühjahrswetter und starkem Besuch standen sich am Karfreitag in Hamburg Tennis-Vorussia Berlin und der Hamburger Sportverein gegenüber. Das Spiel stand bei Halbzeit 1:0 für Hamburg und endete mit dem Resultat 2:2 unentschieden. Damit hat der norddeutsche Meister seine vorjährige 4:0-

Niederlage gegen Tennis-Vorussia eingermessen wieder ausgeglichen. Die Berliner zeichneten sich durch überlegene Schnelligkeit im Spiele aus.

11. Städtekampf im Kunstturnen Berlin-Hamburg-Weipzig. Vor überfülltem Hause fand am Karfreitag im Kristallpalast zu Weipzig der 11. Städtekampf im Kunstturnen Berlin-Hamburg-Weip-

Memeler Fußball zu Ostern

Masovia Lyk gegen Spielvereinigung Memel 3:3

Vor etwa 500 Zuschauern trafen sich am ersten Feiertag die Ligamannschaften von Masovia Lyk und die der Spielvereinigung. In kolossal schnellem Tempo begann das Spiel. Angriffe der Flügel wechselten auf beiden Seiten ab, ohne daß ein bemerkbares Uebergewicht einer der beiden Mannschaften entstand. Dann glückte den Lykern ein wundervoller Durchbruch. Der Mittelläufer gab dem Rechtsaußen freil vor, in schnellem Start erfaßte dieser das Leder und gab es nach links, wo der Halblinke es geschickt einleitete. Dieser Erfolg veranlaßte die Memeler zu größeren Anstrengungen, die zunächst einen Latzschuß zeigten, dann aber zum Ausgleich führten. Vor stark besetztem Tor gab Neffe zu Krieg herüber, der dann augenblicklich verwandelte. Nach dem Ausgleich verwandelte sich das Torverhältnis weiter zu Gunsten Memels, wieder war es Krieg, der eine Flanke von Seidler ins Tor beförderte. Ihm glückte es auch, das Resultat auf 3:1 zu stellen, alles noch vor der Halbzeit. Pascho gab zu Krieg vor, und dieser schloß hoch ins Tor, wo Seidler noch ein wenig nachverbesserte. Damit war das Bild der ersten Halbzeit abgeschlossen.

Die zweite Halbzeit sah die Lage zu Masovias Gunsten verändert. Das lag hauptsächlich an dem Nachlassen des Memeler Tempos und an der mangelhaften Ballverteilung innerhalb der Mannschaft. Vom Sturm wurde fast nur der linke Flügel beschäftigt. Dadurch war um drei Fünftel geschwächt, was ja eine ganz einfache Rechnung ist. Verlangte noch die halbe Kauerreihe, so war es ja klar, daß die Lyker, die mit großem Eifer kämpften, ins Vorderreffen kamen. Hier sah man nur Zweckmäßigkeit im Spielaufbau, vor allem taktische Anpassung an die jeweils wechselnde Spiellage. Wichtige Angriffe, die auch zu guten Torchancen führten, machten der Memeler Abwehr, die auch nicht ganz auf der Höhe war, viel zu schaffen. Ein Latzschuß sah sehr gefährlich aus, doch fiel das nächste Tor erst nach einem Durchbruch des Mittelstürmers. Den zuerst gehaltenen Ball vorlor Bölle wieder, so daß er per Nachschuß zwischen die Pfosten ging. Und diesem Streich folgte gleich der dritte, ein weiter Schuß des linken Flüglers, den Bölle infolge schlechten Stellens über sich ergehen lassen mußte. Und Memel? Ohne besonderen Spielaufbau gingen die Duelle mit der starken Masovia-Deckung auf der linken Seite weiter, während die rechte den ersten Feiertag hatte.

Durch das Fehlen von Hopens, der an einer Fußverletzung kurtiert, war die Memeler Mannschaft geschwächt, doch machte sie das in der ersten Halbzeit durch Eifer gut. Dagegen hielt sie das Tempo in der zweiten Halbzeit nicht durch. Die systemvolle Arbeit der Lyker, die abwechselnd ihren Sturm oder ihre Verteidigung verstärkten, brachte diese Mannschaft in Vorteil. Das Spiel bot viel des Interessanten, obgleich nicht alle Spieler restlos befreibigen konnten.

Das Rückspiel 4:2 für Masovia

Das Spiel am zweiten Feiertag wurde für Memel ein harter Schlag. Die Mannschaft trat sehr geschwächt an, dazu ohne Not, denn es ließ sich sicher besserer Erfolg einstellen. Dagegen war Masovia in besserer Form. Obgleich die Spielvereinigung sich überraschenderweise in der ersten Zeit noch gut hielt, fehlte ihr doch die Wucht nach vorne, die Masovia in reichlichem Maße hatte. Das erste Tor fiel für Lyk. Bölle konnte den Ball nicht fest greifen und lenkte ihn ins Tor. Die Angriffe der Lyker nahmen zu, und bei einem Durchbruch

zig hielt. Nach hartem Kampfe, der bis zum Schluß spannend blieb, siegte die Hamburger Mannschaft, deren sicheres und exaktes Turnen besonders hervorzuheben ist, mit 2442 Punkten, während es die Leipziger Mannschaft auf 2433 Punkte und die Berliner Mannschaft, die mit einem Ersatzmann angetreten war, auf 2292 Punkte brachte.

des Halblinken, dem der Memeler Torwart sich entgegenstellte, fiel das zweite Tor. Nach einer Periode von Lyker Angriffen wurde das Spiel etwas offener, dann verwandelte der Halblinke Masovias wieder einen kurzen Paß. Auf Masovias Seite häuften sich die Torchancen, während die Spielvereinigung nur zu einem Schuß übers Tor kam.

Die zweite Halbzeit sah die Lyker zunächst in derselben Ueberlegenheit, bis sie das vierte Tor aus einem Durchbruch des rechten Flüglers erzielten. Dann kam auch die Spielvereinigung etwas zum Vort. Krieg konnte das langersehnte erste Tor schießen, und Bauer schloß sich mit einem weiteren an. Weitere Vorkommnisse sind aus diesem Abschnitt nicht zu melden.

War das erste Spiel interessant, so war das zweite instruktiv. Abgesehen davon, daß die Memeler Mannschaft an einigen Punkten gar nicht da war, wie sie doch, gemessen am Gegner, viele wesentliche Mängel auf. Bei Lyk scharfes, präzises Zuspiel, furchtloses Draufgehen, bei Memel weiches Passen, nur helleweise Kraftentfaltung. Dort häufiger Pflanzenwechsel, hier hartes Schema. Man kann jeden Mannschafsteil nehmen, vielleicht mit Ausnahme der Läuferreihe, Masovia hat stets die bessere Note verdient. Augenfällig war der weite, sichere Schlag der Verteidigung, wie überhaupt die Schlagfertigkeit der Mannschaft, auch ihre sonstige Balltechnik, überlegen war. Die Mannschaft wies keinen schwachen Punkt auf. Die Memeler Mannschaft ist in dieser Form seinem bedeutenderen Gegner gemessen. Es müssen unbedingt Umstellungen vorgenommen, die Verteidigung verstärkt, die schwachen Stellen aus dem Sturm entfernt werden. Dann läßt sich eine ansehnliche Spielfähigkeit immer noch erreichen. Kw.

Frena I gegen Sportverein 1:8:1

Es gibt Punktspiele, Gesellschaftsspiele und Prothespiele. Die letzteren sind eine Memeler Erfindung und dazu angetan, den Reizen noch mehr zu vermehren. Letzten Endes sehen sie genau so aus wie jedes andere Fußballspiel.

Der Sportverein hatte zu seinem Prothespiel eine schwache Mannschaft herausgebracht, was wohl daran lag, daß ein Teil seiner Spieler zu einem Hockenspiel fort war. So hatte denn die Frena nach Ueberwindung der anfänglichen Unsicherheit halb Torchancen, die auch kurz nacheinander zu drei Toren führten. Noch in der ersten Halbzeit setzte der Sportverein diesen das Torrentor entgegen. Auch in der zweiten Halbzeit blieb die Frena überlegen. Oft fand sie zwar trotz großer Nähe das Tor nicht, doch blieben noch genug Gelegenheiten zum Einlenken. So glückte das vierte Tor aus einer Flanke von rechts, das fünfte wurde von Bach, das sechste von Sommer und das siebente von Thal eingeschossen. Kurz vor dem Schlußpfiff wurde noch das achte erzielt.

Die Mannschaft des Sportvereins war zu sehr mit Erlass gefüllt, um ein geschlossenes Bild zu bieten. Sie blieb auch im Verlauf des Spiels defensiv. Ihrem Torwächter ist hauptsächlich die hohe Niederlage zuzuschreiben. In der Frena sah man Umstellungen, die sich im Sturm ganz bestimmt nicht bewährten. Es fehlte da eine zügige Kombination und Entschlossenheit vor dem Tor. Die Hintermannschaft war besser. Trotzdem war das Resultat bei der zurückhaltenden Spielweise in dieser Höhe verdient.

Frena II Rasenport 1:4:0. Auf dem Jugendspielfeld trafen sich am 1. Feiertag oben genannte Mannschaften. In der ersten Spielhälfte ist Rasen-

port, mit Wind spielend, zeitweise überlegen, kann dieses jedoch nicht durch Torerfolge ausdrücken. Bis zur Pause ist Frena anhaltend im Angriff und kann durch den Halblinken in Führung gehen. Weiterhin überlegenes Spiel der Frena, die die Torzahl auf 4 erhöhen können. Nur vereinzelt bricht Rasenport durch, wird jedoch durch die sicher arbeitende Hintermannschaft an Erfolgen verhindert. Rasenport bekommt ein Elfmeter zugesprochen, der vom Torwart der Frena gut gehalten wird. Bis zum Schluß wird dann am dem Resultat nichts mehr geändert. Fr.

Weitere Memeler Fußballresultate. Sp. Vgg. III fen. : Frena III fen. 3:0. — B. f. B. I fen. : B. f. B. II fen. 5:0. — B. f. B. I jun. : Sp. Vgg. II jun. 4:2. M. T. B. II fen. : Frena III fen. 3:2.

Wieder Ostfalspiele

Wie im vergangenen Jahr wird auch diesmal die Ostpreußenmeisterschaft in einer Vorrunde und einer Endrunde ausgetragen. Der Ostfalsbezirk Ost, zu dem auch Memel gehört, umfasst weiter Tilsit, Insterburg und Gumbinnen und trägt die Vorrunde zwischen den vier punktlichsten Mannschaften der beiden Bezirke II und III aus. Die Spielvereinigung Memel nimmt an diesen Spielen wieder teil und wird wahrscheinlich im Mai auf den ersten Gegner, wahrscheinlich Lituanien, stoßen. Dann sind wieder die spannenden Kämpfe des vorianen Frühjahrs zu erwarten.

Am nächsten Sonntag spielt im ersten Spiel der Bezirksrunde des Bezirks II die Liga des B. f. B. Tilsit gegen die Liga der Spielvereinigung Memel. Der B. f. B. Tilsit tritt zum Teil mit neuen Kräften an. Er hat in letzter Zeit entschieden einen Aufschwung genommen, so daß auf ein interessantes Treffen zu rechnen ist.

Fußballergebnisse aus Deutschland. Leipzig: B. f. B. gegen Guts-Muths-Dresden 1:3. — Chemnitz: Sturm gegen Sportvereine Marxstraße 2:3. — Oberharz: Sportvereine gegen Sportklub Hartha 3:5. — Sportklub Döbeln gegen Wacker Chemnitz 1:3. — Sportvereinigung Merane gegen Preußen Chemnitz 9:2. — Hohenstein Ernstthal: Verein für Leibesübungen gegen Sportvereinigung 1899 Merseburg 2:4. — Im Fußballstädtepiel Hannover-Braunschweig trennten sich die Mannschaften nach wechselvollem Spiel mit 2:1 (2:0) für Braunschweig. — Vor 6000 Zuschauern unterlag in Gaffel der Sportklub Gaffel 08 gegen den 1. Fußballklub Nürnberg mit 1:7. — Wacker-München war am Karfreitag Gast des Essener Sportvereins 99. Die Gäste konnten durch ihr rationelleres Spiel dem Essener Sportverein eine 4:3 (2:0)-Niederlage beibringen. — Vor etwa 4000 Zuschauern fanden sich die Auswahlmannschaften von Mittel- und Ost-Oberhessen in Wiesbaden gegenüber. Der spannende Kampf endete unentschieden 3:3 (1:2).

Brandenburgische Waldlaufmeisterschaft der Turner. Bei gutem Besuch und lebhafter Teilnahme der Zuschauer im Grünwald kam am Karfreitag die traditionelle Waldlaufmeisterschaft der Turner zum Ausklang. Die Kämpfe brachten mancherlei Ueberraschungen, deren größte der Sieg von Tieg-Friesen-Berlin im Einzellauf sowie das gute Abschneiden der Provinzvereine in den meisten Wettbewerben war. Einzellauf 7,8 Kilometer 1. Tieg-Friesen, 29:49. 2. Daerbel-Wendlandorf 29:49. 3. Kühnert-Groß-Beuthen 30:00. Im Mannschafslauf siegte der Turn- und Sportverein Schönberg mit 12 Punkten, den zweiten Platz belegten drei Mannschaften: Friesen-Berlin, Jahn-Biesdorf und Vater Jahn-Hermisdorf mit je 25 Punkten. Im Einzellauf der Turnerinnen (1,5 Kilometer) siegte Fräulein Spindler (Friesen) mit 6:13,8.

Veranstaltungen

Spielvereinigung Memel. Mittwoch, 8. Uhr abends, Fischers Weinbuden, Vorstandssitzung. Freitag, den 9. April, abends 8 Uhr, Monatsversammlung ebenda. Trainingsfrage, Neuwahlen.

Sport und Alkohol

Von Gus. Spronger

Seit Jahren wird in den Vereinigten Staaten die Frage „Soll der Sportmann trinken? Soll er rauchen?“ in der Fachpresse wie in den Tageszeitungen heftig erörtert. Auch in Deutschland ist die Alkoholfrage in Verbindung mit dem Sport in den Mittelpunkt des öffentlichen Interesses getreten. Um die Anschauung hervorragender Persönlichkeiten in dieser Angelegenheit, die die Sportwelt hart interessiert, kennen zu lernen, wandte ich mich an eine Reihe Amerikaner, darunter mehrere große Sportisten und drei Ärzte, die dem Sport lange nahe stehen oder selbst Sportärzte sind. Ich erhielt von ihnen außer einem reichhaltigen Material auch viele direkte Antwortschriften. Ein mir seit Jahren bekannter Arzt, Dr. Kramer schrieb: „Ich habe überall die Beobachtung gemacht, daß alle Experten und Kritiker, sowie auch ärztliche Autoritäten das Rauchen für den Sportmann, den gesunden und erst recht für den Kranken, als absolut gesunde, schädlich bezeichnen, während das vom mäßigen Genuß geistiger Getränke nicht gelagt werden kann. Im Gegenteil man könnte an der Hand eines großen Materials feststellen, daß alkoholische Getränke zur Belebung und Förderung der Lebenskraft benutzt wurden und selbst im trockenen Amerika noch täglich benutzt werden. Nun folgen Äußerungen von Sportleuten, Amateuren, wie Profesionisten, über die Bedeutung geistiger Getränke als Anregungsmittel. Der bekannte Olympier Coach Robertson, den ich lange Jahre kenne, führt viele Fälle von der belebenden Wirkung des Alkohols an. Kurzstreckenläufer, in englisch Sprinter genannt, erhielten oft vor dem Start einen „harten Schluß“ um den „Spurt“ und die Leistung zu erhöhen, jedoch betrat der Amerikaner, daß das „Schluckreichheit“ nicht bei jedem Athleten angebracht sei, sondern sich nach der Stärke der Natur des Menschen richte. Auch der Schwedisch-Amerikaner Hjertberg, ein weltberühmter Grad, sowie viele Sportärzte und Experten sprechen zu Gunsten des mäßigen Genuß geistiger Getränke. Bierschab hat man neuerdings die

Kategorien bei der schwierigen Beschaffung von geistigen Getränken in Amerika Nikotin als Anregungsmittel benutzen, womit sie gerade das Gegenteil, nämlich eine Herabsetzung ihrer Leistungen bewirkt haben.

Diese Tatsachen haben nun die Abstinenten benutzt, um gegen den Tabak-Sturm zu laufen und ein Rauchverbot herbeizuführen. Herr Hans Wöttcher äußerte sich hierüber schon einmal im „Boxsport“ und brachte Nützliche aus den hyperkritischen anglikanischen Kirchen und Abstinenzblättern „Christian Science“, „Christian Monitor“ usw. usw., denen es nicht so genau auf die Logik ankommt. Mit dem Rauchverbot wird es immerhin seine Schwierigkeiten in Amerika haben, die Regierung hat gerade genug böse Erfahrungen mit dem Alkoholverbot gemacht, das unter dem Eindruck des Krieges zustande gekommen war, gemacht.

Auch der amerikanische Historiker Arthur Brisbane erwähnt, daß der große indianische Streckenläufer „Lightfoot“ stets etwas „Feuerwasser“ benötigte, um Höchstleistungen zu erzielen, besonders in Bezug auf Schnelligkeit (speed) ebenso wie Jim Sullivan, Amerikas erster Schwergewichts-Weltmeisterboxer.

Ich könnte aus dem Material eine Menge Urteile und Beweise wiedergeben, möchte aber lieber Selbstbeobachtetes erzählen. Ich bin mit vielen hervorragenden amerikanischen Boxern und Sportleuten persönlich bekannt, darunter befinden sich einige Weltmeister, die geistige Getränke in bescheidenen Mengen genießen und damit ausgezeichnete Erfahrungen gemacht haben. Von den weltbekanntesten Boxern Battling Nelson, Terry McGovern, Klaus, Pape, Jeffries, Ketchell, Langford, Armstrong, Jack Johnson u. a. wurde mir dies persönlich bestätigt. Wein in Amerika sehr geschätzter Stallgefährte von Fitzsimmons, ebenso wie sein Gegner Jim Corbett wissen ein gutes Glas Bier oder Wein zu schätzen. Andererseits konnte ich feststellen, daß der Tabakgenuß, namentlich in Form von Zigaretten, die Leistungen herabsetzt. Viele starke Raucher unter den amerikanischen Kollern wurden halb „ringtot“, während die Trinker im allgemeinen länger „ringlebend“ waren, als die Totalabstinenzler. Ich will nur zwei Beispiele von Boxern anführen, die dem Raucherentwurf anheim-

fielen, sonst aber abtötend lebten. Es sind dies die beiden amerikanischen Ex-Mittelgewichte Bill Grupp, der jetzt eine große Trainerschule in der 116. Str. New-York hat und Young Dick auch Huden genannt, den ich als Polizist in New-York wiederfand. Beide waren so starke Raucher, daß sie sogar im Training rauchten und stets gelbe Finger hatten, dazu hatten beide das Zeug zu Weltmeistern in sich und bereits große Erfolge erzielt. Ihr „Ringtot“ entstand, wie Dr. Kramer feststellte, infolge starker Nikotinvergiftung. Nach ein paar Runden mußten beide bei ihren letzten Kämpfen zurücktreten — was man drüben „ringtot“ nennt. Die Nerven waren so verbraucht, das Grupp kaum seinem Trainerklub vorstehen konnte. Ebenso erging es Dick. Dr. Kramer mußte beiden dringend raten das Rauchen einzustellen, während er gegen einen mäßigen Alkoholgenuß nichts einzuwenden hatte. Youngs Dick, wie Billy Grupp sind heute, nachdem sie dem Nikotin gänzlich entsagt haben, wieder „ringfertig“. Grupp boxt sogar wieder fleißig mit und Dick ist einer der ersten Trainer und Ringleute bei der Polizei. Zum Schluß möchte ich noch erwähnen, daß ich bei dem jetzt 47-jährigen Ex-Weltmeisterboxer Jack Johnson, mit dem ich wieder wegen einer Deutschland- und Europatournee in Verbindung stehe und der jetzt noch boxt, und bei Dempsey angefragt habe, ob sie noch zuweilen oder regelmäßig trinken oder rauchen. Beide antworteten, daß sie auf das Rauchen gern verzichten, aber regelmäßig einen guten kräftigen Trunk zu sich nähmen. Leo Flynn dagegen schreibt, daß er seinen großen Gegner Kid Norfolk, der strenger Abstinenz ist, schon halb ringtot gemacht habe.

Es ist in Europa besonders in Sportkreisen wenig bekannt, daß der französische Meisterboxer Georges Carpentier sein Manager Descamps, sowie sein Trainer Gus. Wilson (Der Straßburger Gustav Dehlschlager) mit der amerikanischen „Prohibitoren“ in Konflikt geraten sind. Es war im letzten Kampfe des Franzosen mit dem amerikanischen Meister Tunney, als es durchschießte, daß man dem Franzosen in den Pausen der 10. und 11. Runde, als er bereits am Ende seiner Kräfte war, französischen Cognac zur Stärkung verabreicht hatte. Die Folge war, daß er bis zum Knokout in der 14. Schlußrunde noch zum Angreifer wurde.

Descamps als Hypnotiseur

Eine seltsam klingende Erklärung für das so häufige Verhalten Harry Drakes gegenüber Paulino gibt jetzt ein Freund Drakes dem Pariser Sportredakteur des „Newport Herald“. Danach ist Drake von Paulinos Manager Descamps kurz bevor der Kampf begann — hypnotisiert worden.

„Descamps ging“, so heißt es, „als die Boxer den Ring betreten hatten, in Drakes Ecke hinüber und sah dem Engländer in die Augen. Descamps' Blick verriet diesen nun geradezu in einen Zustand der Hypnose: Drake wachte gar nicht mehr, was ihm im Vorgang. Er war ganz in der Gewalt von Descamps, und erst Paulinos furchtbarer Magen-schlag erweckte ihn aus seiner Betäubung. Darauf hielt er, wie man sich erinnern wird, seine Hände hoch und flehte den Schiedsrichter an, den Kampf doch weitergehen zu lassen. Wenn ich je einen Mann gegen einen Schächling Descamps antreten lassen würde, würde ich verlangen, daß dieser Scheuklappen oder etwas Ähnliches anlegte, um die hypnotisierende Wirkung der Augen Descamps' auszuschalten.“

So erklärte der Freund des Paulino Drakes, und er war allen Erntes von dieser hypnotisierenden Fähigkeit Descamps' überzeugt. Als Beweis führte er dafür die so. Siege an, die Georges Carpentier, auch ein Schächling Descamps', gleich in der ersten Runde gegen Joe Bedetti (in 70 Sekunden) und Ted (Kid) Lewis davontrug. Als aber Dempsey gegen Carpentier zum Kampf um den Weltmeisterkittel antrat, hatte Jack Kearns, Dempsseys Manager — wie jener Freund Drakes weiter berichtet — Kenntnis von der Macht der „hypnotischen“ Augen Descamps' erhalten und Dempsey die Anweisung gegeben, wenn Descamps in seine Ecke käme, um Dempsseys Handbandagen zu prüfen, sein Gesicht abzuwenden. Dempsey befolgte den Rat seines Managers, und auch, als darauf die beiden Boxer in der Mitte des Rings sich die Hände gaben, während Descamps dabei stand, hielt Dempsey sein Gesicht von dem so gefährlichen Augen Descamps' in respektvoller Entfernung zur Seite. „Nicht also weiß man, wie es gemacht wird. Nur Dempscy scheint ein solches Redium zu sein.“

Aus aller Welt

400 Jahre Schokolade

Dieser Tage sind es 400 Jahre her, daß die Schokolade von den Spaniern aus Mexiko nach Europa importiert wurde. Bald war die Schokolade so beliebt, daß die vornehmen Damen sie selbst während des Gottesdienstes aßen und tranken. Die dabei befremdlicher Weise erzeugten Geräusche und Ablenkungen störten den Gottesdienst dermaßen, daß schließlich ein spanischer Bischof denjenigen, die während des Gottesdienstes Schokolade genossen, mit der Exkommunikation drohte. Gelegentlich der Eheschließung Ludwig XIII. hielt die Schokolade ihren Einzug in Frankreich. Die Königin als sie gern und der Adel folgte ihrem Beispiel. Man ließ aus dem Ausland Sachverständige kommen, um neue Methoden der Schokoladepreparation kennen zu lernen. Brillat-Savarin, der vor 100 Jahren verdorbene berühmte Feinschmecker, war der Meinung, es gehöre außerordentlich viel Takt und Erfahrung dazu, einen Dondon zuzubereiten, der nicht zu hart gesüßert, aber auch nicht schal schmecke, kräftig und fest, aber nicht scharf und mehlig sei. Im Jahre 1661 sprach die Pariser medizinische Fakultät sich öffentlich zu Gunsten der Schokolade aus und obwohl Ludwig XIV. sie als Getränk nicht liebte, da sie seiner Meinung nach den Hunger stillte, ohne das Gefühl der Sättigung zu verleihen, wurde sie stets populärer. Wenn Napoleon I. nachts arbeitete, so ließ er sich nicht Kaffee, sondern Schokolade bringen. Die einzige Nahrung, die er in den großen Feldzügen und Schlachten in seinen Satteltaschen mit sich führte, bestand angeblich nur in Schokolade. Bekannt genug ist ja auch noch die Beliebtheit, deren sie sich als Inhalt von Liebespaketen während des Weltkrieges erfreute, und eigentlich hätte sie es ver-

dient, daß man ihr 400jähriges europäisches Jubiläum ein wenig feierlicher bezaubert hätte, als es geschehen ist.

Kaisliche als Götter

Bei den eingeborenen Stämmen auf Neu-Guinea gibt es noch eine große Anzahl seltsamer Kulte, von denen Dr. J. D. Jackson, ein hoher Beamter des Gesundheitsdienstes in den britischen Hoheitsgebieten, zu berichten weiß. Jackson hat fünf Jahre lang unter den Eingeborenen gelebt, die den Kaislichen anbeten. Dieser merkwürdige Kult ist in den kleinen Dörfern an der Küste heimisch. Jeder Stamm, der in einem solchen Dorf wohnt, hat seinen besonderen Kaislichgott, der in der Umgebung der Korallenriffe als Schutzgeist des ihm benachbarten Stammes lebt. Diese Wilden haben die Gewohnheit, ihre Toten ins Meer zu werfen; sie glauben, daß ihr Kaislich die Leiber der Verstorbenen in unterirdischen Grotten bestatte. Nach ihrer Überzeugung tut das Tier den Angehörigen des von ihm beschützten Stammes niemals etwas zuleide, während er die Anbeter eines anderen Kaislichen, deren er habhaft werden kann, ohne Mitleid verpeit. Um ihren Gott bei guter Laune zu erhalten, reservieren seine Gläubigen ihm einen Teil der Küste, in deren Nähe sich die heilige Höhle befinden muß, in die die Seelen der ins Meer versenkten Toten einziehen. So unheimlich dieser Aberglaube ist, meint Dr. Jackson, so unmöglich ist es, die Eingeborenen von der Sinnlosigkeit ihres Kultes zu überzeugen und ihnen etwa die christliche Religion beibringen zu wollen, die ihnen ganz und gar unverständlich bleibt. An Versuchen, diese Eingeborenen zum Christentum zu bekehren, hat es nicht gefehlt; sie sind aber alle ergebnislos geblieben, da sich die Wilden weigerten, diesem Kult abzuschwören.

Die Entschuldigungen

Der berühmte Kalif Garun al Raschid, der Gerechte, geriet einst mit seinem Narren Abu Nawas in Streit über dessen Behauptung, daß die Entschuldigungen oft ärger sei als das Vergehen. Der Narr erbot sich, vor Einbruch der Dunkelheit den Beweis dafür zu liefern, und der schalichtgelante Kalif schwor hoch und heilig, daß er dem Narren im Falle der Nichterfüllung dieses Versprechens den Kopf abschlagen lassen wolle. Garun begab sich darauf in seinen Harem, wo er als erste Begrüßung einen Fuß von tauben, froppligen Lippen bekam. Sofort befaß er sich mit dem Narren, der auf seinem höchsten Erstaunen, daß Abu Nawas der Schuldige war, Glend, was bedeutet das? rief Garun zornig aus. Ich bitte Euch demütig um Vergebung, antwortete der Narr mit einem untertänigen Nicken. Ich dachte, es wäre Euer Sultan. Was? rief Garun. Die Entschuldigungen sind ärger als das Vergehen. Das, rief der Narr, wollte ich Euch ja gerade beweisen, ehe es dunkel wurde. Damit rannte er, so schnell er konnte, zur Tür hinaus, während einer von des Sultans Waktoufen hinter ihm her floh.

Die Petroleumproduktion der Welt

In den Jahren 1912-1925 hat sich die Erdölproduktion der Welt gewaltig gesteigert, und zwar in 1000 Barrels (je 163,5 Liter) von 285,3 im Jahre 1912 auf 1058,7 im Jahre 1925. Inzwischen ist festzustellen, daß sich die Erdölproduktion seit dem Jahre 1923 auffallend verlangsamte. 1924 war sogar gegenüber dem Vorjahre ein Produktionsrückgang zu verzeichnen, der auf eine Verminderung der Produktion in den beiden wichtigsten Erdölländern, Amerika und Mexiko, zurückzuführen ist. Obwohl dieser Verlust im Jahre 1925 wieder ausgeglichen wurde, ist doch die bedeutungsvolle Tatsache festzustellen, daß sich die Erdölproduktion in den letzten Jahren ungenügend gleich geblieben ist. Welt an der Spitze aller Erdölproduzenten stehen die Vereinigten Staaten mit 44 Prozent des gesamten Weltbedarfs. Das zweitgrößte Erdölland der Welt ist Mexiko, das auf dritter Stelle steht, hat seine Produktionsproduktion nahezu wieder erreicht. Interessant ist übrigens die auffallend rasche Entwicklung eines neuen amerikanischen Petroleumgebietes, Venezuela, das heute nach Persien und Niederländisch-Indien bereits an sechster Stelle aller Erdölproduzenten der Welt steht.

Briefkasten

Die Redaktion übernimmt für Auskünfte z. B. nur die präzis gestellte Beantwortung. — Anfragen ohne Namensangabe bleiben unberücksichtigt. — Gebichte können keine Verwendung finden.

B. J. Sollten Sie die zusammengekauften Briefmarkenbogen über Wasserdrift. Es wird sich dann eine Lösung der zusammengekauften Bogen ergeben, allerdings wird die Summierung nicht mehr die gleiche Aktebetrachtung haben.

S. L. S. Die Einreise nach Russland ist noch nicht allgemein geregelt, über die Zulassung wird von Fall zu Fall entschieden, ebenso über die Kosten, über die Konsulatsabteilung der Russischen Botschaft in Berlin, Unter den Linden 7, Auskunft erteilt. Jedenfalls werden den Einwanderern außerordentlich große Schwierigkeiten bereitet, ehe die Einreise gestattet wird, da die ungünstige Lage des Arbeitsmarktes und die verwinkelten Vorschriften über die Beschäftigung Arbeitsuchender es fast unmöglich machen, Ausländer unterzubringen. Vor unerlaubter Einreise ist dringend zu warnen. Eine Werbe stelle in Königsberg ist uns nicht bekannt. Die Einwanderung kaiserlicher Staatsangehöriger dürfte auf die gleiche Schwierigkeit stoßen, wie die der deutschen Staatsbürger. Wir empfehlen Ihnen, sich mit der Reichsstelle für das Auswanderungswesen in Berlin W., Königin-Augusta-Strasse 19, in Verbindung zu setzen, die auf Grund amtlicher Unterlagen zuverlässige Auskunft in Auswanderungsfragen erteilt.

Frau M. B. Werden Sie sich unter Berufung auf uns an die Britische und ausländische Bibelgesellschaft in Berlin, Bernburgerstraße, die Ihnen angeben wird, ob die in Ihrem Brief befindliche Bibel ein besonders wertvolles Exemplar darstellt und welcher Preis angemessen erscheint. An Walter Morgan, der in der 5ten Avenue in New York wohnt, können Sie sich zwecks Ankaufs der Bibel wenden, wenn die oben genannte Gesellschaft Ihnen attestiert, daß es sich in der Tat um ein seltenes Exemplar handelt.

M. R. 999. Uns ist ein solches Vermittlungsbüro in Memel nicht bekannt. Vielleicht erfahren Sie dies durch Aufgabe eines Inserats in Memeler und Kownower Zeitungen.

Inferate

für Kolonoer wie überhaupt auswärtige Zeitungen vermittelt zu Originalpreisen

J. B. Siebert
Memeler Dampfboot Akt.-Ges.

„Der Weltmarkt“

Magazin für Wirtschaftspraxis mit der Rubrik

„Der Handel mit dem Osten und Südosten“ dient den Interessen des ökonomisch-deutschen Handelsverkehrs

Jahresbezugspr. Mk. 40 einschließlich Porto Einzelne Probenummern 10 Pf. frei durch

J. C. König & Erhardt, Hannover Verlag „Der Weltmarkt“ 996 8

Dixin

Wer es kennt gebraucht es gern!

Verkaufe ein in Auf an der Hauptstr. gelegenes Haus- und Geschäftsgrundst. für jeden Beruf geeignet. Zu erf. i. d. Exped. d. Bl. [4263]

1 Zigarren- und Konfiseriegeschäft mit 3 Zimmerwohn., 1 Geschäft mit 5 Zimmerwohn., 1 Gastwirtschaft u. 2 Pensionatgrundst. 2. Platz auf einget. m. frein. 3 Zimmerwohnung, pass. für Beamte usw. günstig zu verk. durch [5828] Güter-Agentur Bauhaus Höhe Straße 18, II.

Amtl. Bekanntmachungen

Hundsteuer Die Hundsteuer für das Vierteljahr April/Juni 1926 ist bis zum 15. d. Mts. an die Stadtkasse zu zahlen. Wir fordern hiermit zur Zahlung auf. Zugleich weisen wir darauf hin, daß jeder Zu- und Abgang von Hunden innerhalb 14 Tagen anzuzeigen ist (Rathaus, Zimmer 4). Zuwiderhandlungen können mit Geldstrafe bis zu 100 Lit bestraft werden. Der Magistrat Steuerverwaltung.

Mehrere Landgrundstücke, Güter

in jeder Größe, sowie Stadtgrundstücke zu verkaufen. Näheres bei

Heinrich Peterleit, Libauer Straße 1

Ein kräftiger, älterer Lehrling

der die Fleischererik erlernen will, kann sich melden. Offerten unter 2660 an die Expedition dieses Blattes. [4291]

Fortzugshalber

billig zu verk. [4274] Beigestell Kleiderschrank Tisch gute Saatkartoffeln Schmelt Mühlenstraße 74.

Stellen-Gesuche

Saub. Mädchen mit guten Zeugn. u. Kochkenntnissen sucht Stellung, auch im Baderort. Off. unter 2659 an die Exped. dieses Blattes. [4297]

Stellen-Angebote

Ein Konditorgehilfe selbständig. Arbeiter, melde sich. [5816] P. Neumann Schulstraße 10/11.

Einige Haus Schneiderin

(auch zum Wasche nähen) wird gesucht. Off. mit Lohnangabe unter 2658 an die Exped. d. Bl. [4284]

Ein [4311] Büffetfräulein wird gef. Off. unter 2662 a. d. Exp. d. Bl.

Kinderliebes, jung. Mädchen sof. gef. Zu erf. in d. Exp. d. Bl. [4268]

Für feinen jüdischen Haushalt wird ein saub., deutschsprach. Mädchen am liebsten v. Lande gesucht [4282] Höhe Straße 13.

Ein saub., thätiges Mädchen gef. mit Kochkenntnissen bevorz. [4312] L. Balk Grabenstraße Ecke Zunkerstraße 8.

Särge

Pierach Kundt & Co., Memel Teleph. 115, 233

Kaufgesuche

Medizinflaschen 10, 20, 30, 100 und 200 g. rund, weiß, je 200 Stück, zu kaufen gesucht. Off. mit Preisang. unter 2616 an die Exped. dieses Blattes. [5810]

Handfah oder Boot von 4-5 m Länge zu kaufen gesucht. Off. unt. 2657 an die Exped. d. Bl. [4279]

Kirchhof-Zaun für alt j. kaufen gef. Off. unt. 2651 an die Exped. d. Bl. [4287]

Kinderwagen Babewanne gut erh. zu kaufen gesucht. Off. unter 2654 an die Exped. dieses Blattes. [4299]

Ein gut erhaltenes Piano

sucht zu kaufen. Offerten unter 2648 an die Exped. d. Bl. [4264]

Zwecks Heirat

in Verbindung treten. Junge Witwe nicht ausgeschlossen. Eventuelle Einberührung in größere Landwirtschaft oder Geschäft angenehm. Verschwiegenheit zugesichert. Nur ernstgemeinte Zuschriften möglich mit Bild und kurzer Angabe der Verhältnisse unter 2615 an die Exped. d. Bl. erb. [1805]

Alleingehährtes, gut gebendes Kurz- u. Weißwarengeschäft umständehalber sofort abzugeben. Zur Uebernahme sind ca. 20.000 Lit erforderlich. Angebote unter 2656 an die Exped. dieses Blattes. [4305]

Lehrling

mit guter Schulbildung. Schriftliche Bewerbungen mit Lebenslauf sind zu richten an

Sitanische Kohlen-Import u. Schiffahrtsgesellschaft m. b. H. Martstraße 31/32 [5808]

Vermietungen

Gut möbl. Zimmer von sofort zu vermieten [4314] Wiefenquerstraße 13 1 Exp.

1 gut möbl. Zimmer sep. Eingang, Breite Straße 22 zu verm. [4296] A. Geicke.

Eine 2 Zimm. Wohn. sof. a. verm. Zu erf. i. d. Exp. d. Bl. [4303]

Ein separ. gelegenes möbl. Zimmer für zwei Herren oder Damen v. 15. April zu vermieten [4301] Alte Sorgenstraße 1.

Ein möbl. Zimmer mit Pension von sof. zu haben. [4307] Löhbarth, Hofhof 1.

Ein Laden sof. a. verm. Zu erf. i. d. Exp. d. Bl. [4304]

Blattkohlen

eingetroffen. [5831] Gust. Sinnhuber. Teubensschlag billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl. [4276]

30 Mark täglich u. mehr nachweisb. für jederm. L. z. verb. durch Beitr. u. bew. Artikel und Neuketten. [9088a] Pöppers & Bronsachhoh Gamburg 628.

Baltische Blätter

bereinigt mit der Baltischen Nachrichten

9. Jahrgang monatlich 2 mal

Diese Wochenschrift gibt ein getreues Bild der politischen und wirtschaftlichen Entwicklung in Sowjetrußland und den Randstaaten mit besonderer Berücksichtigung der baltischen Republiken; sie bringt alle Nachrichten aus dem Auslande

Der Abonnementpreis beträgt vierteljährlich Lit 5.—, Einzelnummer Lit 1,40 Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt vom

Baltischen Verlag und Ost-Buchhandlung G. m. b. H. Berlin W. 30 Moskstraße 22

Kennen Sie schon die Schrift von Gehelmar Dr. med. Lahusen

Die Schwäche des Mannes!

Zusendung gegen 40 Pfr. in verschloss. Doppelbrief ohne Absender. Dr. F. Ho Meyer, Berlin W. 8/151.

Grundstück

20 preußische Morgen, bei Heinrichswalde, Kreis Niederung, volles Inventar, mit Auenland zu verkaufen. Offerten unter 2661 an die Exped. d. Bl.

Selten günstige Brotstelle!

Tätiger Teilhaber mit etwas Vermögen für ein gutrentables Geschäft frankheitshalber gesucht. Offerten unter A. 59 an die Exped. des „Memeler Dampfboot“, Memel und dessen Zweigstelle in Heydenburg erbeten. [5821]

Grundstück

20 preußische Morgen, bei Heinrichswalde, Kreis Niederung, volles Inventar, mit Auenland zu verkaufen. Offerten unter 2661 an die Exped. d. Bl.

Selten günstige Brotstelle!

Tätiger Teilhaber mit etwas Vermögen für ein gutrentables Geschäft frankheitshalber gesucht. Offerten unter A. 59 an die Exped. des „Memeler Dampfboot“, Memel und dessen Zweigstelle in Heydenburg erbeten. [5821]

Sauberes solides Mädchen

mit Kochkenntnissen sucht [5815] Frau v. Zaborowski Holzstraße 20 b

2 Zimmer und Küche

am Sandweg für die Saison zu mieten gesucht. Offerten unter 2652 a. d. Exped. dieses Blattes. [4289]

Veichlagnabmefreie, moderne 5 Zimmer-Wohnung

sofort zu vermieten. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes. [4275]

Suche beschlagnabmefreie 3-4-Zimmer-Wohnung möglichst Neubau. Offert. unter 2649 an die Exped. dieses Blattes erbeten. [4285]

Mietgesuche

Al. leeres Zimmer mit Küche oder Kochgelegenheit v. gleich oder später zu mieten gesucht. Angeb. erb. Rehner [4294] Zöplerstraße 9/10.

Suche 1-2 leere Zimmer. Off. unt. 2653 an die Exped. d. Bl. [4292]

Wir suchen für unser technisches Büro Kaufmännischen

Lehrling

mit höherer Schulbildung. Schriftliche Bewerbungen unter Beifügung des Abgangszeugnisses sind zu richten an die

J. B. Siebert
Memeler Dampfboot A. G.

Die Fistsprizhe

Von Michael Gesell

Das Wort Fistsprizhe scheint vom Sprachteufel selbst erfunden zu sein. Man braucht solch ein Instrument niemals gesehen zu haben, um sich allein aus der spitzigen Phonetik dieses Wortes sozusagen die apriorische Anschauung von der subtilen Eleganz eines solchen Marterwerkzeuges zu machen.

Als der Zahnarzt zur Assistentin mit zärtlicher Betonung sagte: „Machen Sie die Fistsprizhe bereit!“, erstarrte, wie mit einem elektrischen Kontakt ausgeschaltet, der Schmerz in meinem Zahn Nummer drei links unten, in diesem Ungeheuer, das, mit sterilisiertem Eisenbein, und Metallfüllung ordnungsmäßig versehen, die biologische Freiheit aufgebracht hatte, eine Fistel zu produzieren.

Nummer drei links unten war nebst Nachbarschaft bereits in Sonderreaktion gerätet worden. Diesen Vorgang in Worte zu fassen — verdunkelter Raum, sanfte Schwester, energischer Hochmut, seit der große Bruder in literarisch Thomas dies Ereignis gewissermaßen für alle Zeiten in seinem „Zauberberg“ sprachlich erledigt hat.

Die reizende kleine Zelluloidplatte zeigte den Gesundheitsdefekt an Nummer drei links unten mit wissenschaftlicher Akribie an. Das Balenauge allerdings bemerkte nur mit dem Aufwand einiger Phantastie einen milchig-wolfigen Schatten in der Nähe der Wurzel. Dieser Schatten war der Herz, den es anzugreifen hieß.

Ich habe mehrfach das Vergnügen gehabt, punktiert zu werden. Ich habe den ungemein interessanten Genuß gehabt, zuzuschauen, wie mir hilfsbereite Ärzte, nachdem sie mir eine mit einem entzündenden Pumperf verbundenen Hohlzylinder von erstarrenden Wachsen in den Rücken gerammt hatten, aus geheimnisvollen Hohlräumen eine Flüssigkeit abzupften. Ich war also etügendermaßen auf Ereignisse vorbereitet, die komisch wirken, weil man sie nicht tragisch nehmen darf, obwohl sie herzlich traurig sind.

Nummer drei links unten wurde also geöffnet, damit er Luft bekomme. Ein sterischer Kanal wurde

Grundstück

20 preußische Morgen, bei Heinrichswalde, Kreis Niederung, volles Inventar, mit Auenland zu verkaufen. Offerten unter 2661 an die Exped. d. Bl.

Selten günstige Brotstelle!

Tätiger Teilhaber mit etwas Vermögen für ein gutrentables Geschäft frankheitshalber gesucht. Offerten unter A. 59 an die Exped. des „Memeler Dampfboot“, Memel und dessen Zweigstelle in Heydenburg erbeten. [5821]

Sauberes solides Mädchen

mit Kochkenntnissen sucht [5815] Frau v. Zaborowski Holzstraße 20 b

2 Zimmer und Küche

am Sandweg für die Saison zu mieten gesucht. Offerten unter 2652 a. d. Exped. dieses Blattes. [4289]

Veichlagnabmefreie, moderne 5 Zimmer-Wohnung

sofort zu vermieten. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes. [4275]

Suche beschlagnabmefreie 3-4-Zimmer-Wohnung möglichst Neubau. Offert. unter 2649 an die Exped. dieses Blattes erbeten. [4285]

Mietgesuche

Al. leeres Zimmer mit Küche oder Kochgelegenheit v. gleich oder später zu mieten gesucht. Angeb. erb. Rehner [4294] Zöplerstraße 9/10.

Suche 1-2 leere Zimmer. Off. unt. 2653 an die Exped. d. Bl. [4292]

Die Fistsprizhe

Von Michael Gesell

Das Wort Fistsprizhe scheint vom Sprachteufel selbst erfunden zu sein. Man braucht solch ein Instrument niemals gesehen zu haben, um sich allein aus der spitzigen Phonetik dieses Wortes sozusagen die apriorische Anschauung von der subtilen Eleganz eines solchen Marterwerkzeuges zu machen.

Als der Zahnarzt zur Assistentin mit zärtlicher Betonung sagte: „Machen Sie die Fistsprizhe bereit!“, erstarrte, wie mit einem elektrischen Kontakt ausgeschaltet, der Schmerz in meinem Zahn Nummer drei links unten, in diesem Ungeheuer, das, mit sterilisiertem Eisenbein, und Metallfüllung ordnungsmäßig versehen, die biologische Freiheit aufgebracht hatte, eine Fistel zu produzieren.

Nummer drei links unten war nebst Nachbarschaft bereits in Sonderreaktion gerätet worden. Diesen Vorgang in Worte zu fassen — verdunkelter Raum, sanfte Schwester, energischer Hochmut, seit der große Bruder in literarisch Thomas dies Ereignis gewissermaßen für alle Zeiten in seinem „Zauberberg“ sprachlich erledigt hat.

Die reizende kleine Zelluloidplatte zeigte den Gesundheitsdefekt an Nummer drei links unten mit wissenschaftlicher Akribie an. Das Balenauge allerdings bemerkte nur mit dem Aufwand einiger Phantastie einen milchig-wolfigen Schatten in der Nähe der Wurzel. Dieser Schatten war der Herz, den es anzugreifen hieß.

Ich habe mehrfach das Vergnügen gehabt, punktiert zu werden. Ich habe den ungemein interessanten Genuß gehabt, zuzuschauen, wie mir hilfsbereite Ärzte, nachdem sie mir eine mit einem entzündenden Pumperf verbundenen Hohlzylinder von erstarrenden Wachsen in den Rücken gerammt hatten, aus geheimnisvollen Hohlräumen eine Flüssigkeit abzupften. Ich war also etügendermaßen auf Ereignisse vorbereitet, die komisch wirken, weil man sie nicht tragisch nehmen darf, obwohl sie herzlich traurig sind.

Nummer drei links unten wurde also geöffnet, damit er Luft bekomme. Ein sterischer Kanal wurde

durch die Metallplombe geleitet. Der Bohrer sang in feinsten Tönen eine langsame verzückende Melodie. Und dann kam sie — wie es in einem bekannten Volkslied aus dem deutschen Mittelalter heißt. Sie, die ihren Sinn mit diesem spitzfindigen Begriff Fistsprizhe zierte.

Sie sah aus — es muß der Wahrheit die übliche Ekze gegeben werden — wie eine diminutierte Fistsprizhe. Eigentlich recht harmlos. Ein Fistsprizhe, wohl angetan mit einem medizinischen Gebrauh, und daran eine haarfeine, biegbare Hohlzylinder. Das Sterilisierungsmittel sollte mit zartem Druck in die Tiefe von Nummer drei links unten getrieben werden, um dort, unsachmännisch ausgedrückt, Schutz und Schmutz zu tilgen.

Und so geschah's. Es ging auch alles glatt — für den Arzt. Die Hohlzylinder gehörte der dirigierenden Hand, verständig, mit energischer Ueberwindung einiger Widerstände, deren Reflexe sich in männlich-fargen Grimassen meines Gesichtes widerspiegelten, in dem metallenen Kanal und stieß schließlich auf irgend etwas auf, das ich mir mit phantastischer Uebertreibung als Fistsprizhe vorstellte, während das kleine Hohlglas in der Höhe meines leise tränenenden Auges schwebte. Dort drückte die nicht dirigierende Hand des Arztes auf den Knopf. Es entstand ein Druck, lieblich zu spüren. Wie einen Gegenstand aus, der wiederum eine verstärkte Kraftanwendung der Arzthand am Kolben zur Folge hatte.

Und nun kam das Wunderbare. Das Phänomen. Die Flüssigkeit der Fistsprizhe fand einen Ausweg. Sie flog den Fistsprizhekanal empor und entsprang der Fistsprizheöffnung in einer köstlichen Fontäne, die aus meinem erschröcklich geöffneten Ansatzrohr in durchaus klassischer Kurve ins Weite fand.

Arzt und Assistentin waren begeistert. Noch nie, so schwuren sie, war dieser Effekt eingetreten. Singsingen von dem Erfolg, fielen sie mir einen Spiegel vor den verrenkten Mund, damit ich an der Freude über dieses klinische Ereignis teilhaben könnte.

Wir waren sehr eifrig bei der Sache. Wissenschaftliches Interesse lenkt von unnötigem Schmerzgefühl ab. Ich sah ergreifen der Fontäne in meinem Zahngehänge zu und ließ mir den fleischernen Weg beschreiben, den sie nahm. Und ich ward innerlich ganz froh, als ich erkannte, daß mir die literarische

Fixierung dieses, wie mir versichert wurde, höchst seltenen Phänomens die Unkosten eintragen würde, die mir diese Fistsprizhe mit der Behandlung durch die Fistsprizhe machte.

Promotionen an der Königsberger Universität.

In der philosophischen Fakultät der Albertus-Universität erwarben letzten die Würde eines Doktors der Philosophie und Magisters der freien Künste: Waldemar Prang aus Trentitten, Kreis Fischhausen, Ernst Steinlechner aus Tilsit, Hans Ludey aus Elberfeld, Erwin Wäge aus Berlin, Guido Chelard aus Breslau, Fräulein Gertrud Pomilleit aus Ragnit, Paul Frank aus Berlin, Erik Boedler aus Pukis, Franz Heinrich aus Ruden, Kreis Pilltallen und Albert Reimer aus Gumbinnen.

Hermann Julius Meyer.

Die Geschichte des deutschen Buch- und Verlagswesens ist sicher nicht arm an hervorragenden Persönlichkeiten; und wenn man das deutsche Volk das der Dichter und Denker nennt, so dürfen die großen Verleger nicht vergessen werden, die die Schätze deutschen Geistes den Massen zugänglich gemacht und unendlich viel zur Verbreitung der Kultur und zur Popularisierung ihrer großen Vertreter und Verkünder beigetragen haben. Unter diesen ragt vor allem die Familie Meyer hervor; Joseph Meyer, der Verlagsbuchhändler, Industrielle und Publizist, der Begründer des Bibliographischen Instituts, und sein Sohn Hermann Julius Meyer, dessen Geburtstag sich jetzt zum hundertsten Mal feiert. Eine angesehene Persönlichkeit, in der sich geistige Regsamkeit und Verbindlichkeit für Qualität mit kaufmännischem Scharfsinn und organisatorischer Begabung vereinte, war dieser weitbildende Sohn eines voranschreitenden Vaters, der Erbe eines großartigen Unternehmens, das er immer weiter ausbaute und weiterlebte machte. Hermann Julius Meyer war am 4. April 1826 in Göttingen geboren, betätigte sich zunächst nach Absolvierung des Gymnasiums in den Verlagsunternehmen seines Vaters und ging im Jahre 1849 nach Amerika. Meyer, Vater und Sohn, hatten sich durch ihr publizistisches Eintreten für die Sache der Freiheit bei der Reaktion sehr unbeliebt gemacht, und die Fahrt des jungen Meyer über den Ocean entpinnete keineswegs allein einem freien Entschluß. In New York richtete Hermann Julius

ein Zweiggeläch der Bibliographischen Instituts ein. Sechs Jahre später, nach dem Tode seines Vaters, kehrte er nach Deutschland zurück und übernahm die Leitung des Verlagsgeschäftes. Sein Vater hatte gerade noch den Wunsch des von ihm herausgegebenen, 52 Bände umfassenden Großen Konversationslexikons erlebt. Hermann Julius Meyer machte dieses großartige Werk erst populär, indem er 1857 das Konversationslexikon in einer kleineren, fünfzehnbändigen Ausgabe erschießen ließ. Ergänzungsblätter zu diesem Werk erschienen bis 1871. Eine große Anzahl anderer Verlagswerke verdanken der schöpferischen Initiative Julius Meyers ihre Entstehung, so die „Bibliothek der deutschen Klassiker“, das „Lerleben“, das „Brehm auf Veranlassung des Verlegers schrieb, die geographische Zeitschrift „Globus“, Meyers Reisebücher“, weitere deutsche und ausländische Klassiker u. a. m. Mit den Jahren wuchs der Betrieb, und so wurde bald eine Verlegung des Unternehmens notwendig, das im Jahre 1874 von Hildburghausen nach Leipzig überfiedelte. Dort wirkte Hermann Julius Meyer anregend und bahnbrechend, er wirkte ausgezeichnete Gelehrte für seine vielfachen literarischen Unternehmungen zu gewinnen und den Grundfah zu verwirklichen, gebiegene wissenschaftliche Kenntnisse, eble ethische und ästhetische Bildung in schöner Form über alle Schichten des Publikums zu verbreiten. In Wien und Berlin wurden Zweiggelächte gegründet; im Jahre 1900 erwarb das Bibliographische Institut auch die Berliner „Tägliche Rundschau“. Im Jahre 1888 zog sich Meyer aus dem eigentlichen Geschäftsleben zurück und übertrug die Leitung seines Unternehmens seinen Söhnen. Die Muse benutzte er, um sich ganz dem Studium und der Lösung sozialer Fragen zu widmen. So gründete er in Leipzig den Verein zur Erbauung billiger Wohnungen, der Minderbemittelten eine billige Heimstätte bot. Einige hundert Wohnhäuser mit Kinderkrippen, Bädern, Bibliotheken und Volkshochschulen aller Art entstanden in den Leipziger Vororten. Da bei diesem Unternehmen, bei dem sich die hervorragende organisatorische Begabung seines Schöpfers bewährte, jülicher Unternehmerrgeist ausgeglichen war, blieb ihm der Erfolg nicht verlag. Der ausgezeichnete Mann starb am 12. März 1909 in Leipzig.

ein Zweiggeläch der Bibliographischen Instituts ein. Sechs Jahre später, nach dem Tode seines Vaters, kehrte er nach Deutschland zurück und übernahm die Leitung des Verlagsgeschäftes. Sein Vater hatte gerade noch den Wunsch des von ihm herausgegebenen, 52 Bände umfassenden Großen Konversationslexikons erlebt. Hermann Julius Meyer machte dieses großartige Werk erst populär, indem er 1857 das Konversationslexikon in einer kleineren, fünfzehnbändigen Ausgabe erschießen ließ. Ergänzungsblätter zu diesem Werk erschienen bis 1871. Eine große Anzahl anderer Verlagswerke verdanken der schöpferischen Initiative Julius Meyers ihre Entstehung, so die „Bibliothek der deutschen Klassiker“, das „Lerleben“, das „Brehm auf Veranlassung des Verlegers schrieb, die geographische Zeitschrift „Globus“, Meyers Reisebücher“, weitere deutsche und ausländische Klassiker u. a. m. Mit den Jahren wuchs der Betrieb, und so wurde bald eine Verlegung des Unternehmens notwendig, das im Jahre 1874 von Hildburghausen nach Leipzig überfiedelte. Dort wirkte Hermann Julius Meyer anregend und bahnbrechend, er wirkte ausgezeichnete Gelehrte für seine vielfachen literarischen Unternehmungen zu gewinnen und den Grundfah zu verwirklichen, gebiegene wissenschaftliche Kenntnisse, eble ethische und ästhetische Bildung in schöner Form über alle Schichten des Publikums zu verbreiten. In Wien und Berlin wurden Zweiggelächte gegründet; im Jahre 1900 erwarb das Bibliographische Institut auch die Berliner „Tägliche Rundschau“. Im Jahre 1888 zog sich Meyer aus dem eigentlichen Geschäftsleben zurück und übertrug die Leitung seines Unternehmens seinen Söhnen. Die Muse benutzte er, um sich ganz dem Studium und der Lösung sozialer Fragen zu widmen. So gründete er in Leipzig den Verein zur Erbauung billiger Wohnungen, der Minderbemittelten eine billige Heimstätte bot. Einige hundert Wohnhäuser mit Kinderkrippen, Bädern, Bibliotheken und Volkshochschulen aller Art entstanden in den Leipziger Vororten. Da bei diesem Unternehmen, bei dem sich die hervorragende organisatorische Begabung seines Schöpfers bewährte, jülicher Unternehmerrgeist ausgeglichen war, blieb ihm der Erfolg nicht verlag. Der ausgezeichnete Mann starb am 12. März 1909 in Leipzig.

Vertreterversammlung der memelländischen Fischervereine

Von der Vereinigung der Fischervereine des Memelgebietes wird uns geschrieben:
Am Sonnabend, den 27. März, fand in Memel in Weiffons Weinstuben eine Vertreterversammlung der Vereinigung der Fischervereine des Memelgebietes statt, zu der zehn Vereine ihre Vertreter entsandt hatten. Die Vereine Minge, Nidden und Karkelbed waren leider nicht vertreten. Von der Fischereiaufsichtsbehörde waren die Oberfischmeister Prof. Prof. Memel und Fischmeister Schiller ausbezogen.

Um 9 1/2 Uhr eröffnete der Vorsitzende, Herr Suhr, mit Begrüßungsworten an die Erschienenen die erste Versammlung in diesem Jahre. In seinem Bericht stellte er fest, daß im allgemeinen die Ergebnisse der Fischer im letzten Halbjahr durchaus nicht als rosig zu bezeichnen wären, denn abgesehen von den oft nicht ausreichenden Fängen sei die Abgabemöglichkeit für Fische weit schlechter als vor dem Kriege und oft durch Grenzschwierigkeiten sehr erschwert. Außerdem sei die wirtschaftliche Lage der Konsumenten sowohl im Memelgebiet als auch in Deutschland, wozu hauptsächlich die sogenannten Delikatessfische gehen, recht schlecht, was auf die Fischpreise von äußerst einschneidender Wirkung sei. Die Preise für sämtliche Bedarfsartikel seien im Vergleich zu der Vorjahreszeit um 50 Prozent höher. Hieraus sei leicht zu ersehen, in welcher schwierigen Lage die Fischerei sich befinde. Anderen Berufen gehe es aber auch nicht viel besser. Die Landwirtschaft erbeide bittere Klagen, die Industrie liege zum größten Teil still, Tausende von Arbeitern seien arbeitslos. Das Handwerk habe äußerst wenig Beschäftigung und die Kaufmannschaft klage sehr über die geringe Kaufkraft des Publikums. Das Hauptübel sei die Knappheit des Bargeldes und der wucherisch hohe Zinssatz, der im allgemeinen herrsche. So sei es den Fischern auch nicht möglich, in Bedarfsfällen Darlehen zu erhalten, besonders nicht zu annehmbaren Zinssätzen. Ohne Darlehen seien die Fischer aber nicht in der Lage, notwendige Neuanschaffungen von Fahrzeugen und teuren Gezeugen zu tätigen. Die Fischer wollten jedoch nicht mutlos werden, sondern weiter den Kampf ums Dasein führen in der Hoffnung auf bessere Zeiten.

In der nun folgenden Diskussion über den Bericht wurden einige Beschwerden vorgebracht. Herr Dawil Schwenzeln wünschte Erleichterungen bei dem Konstatieren und Austeilen der Fischerscheine. Oberfischmeister Prof. gab die nötigen Erklärungen und sagte Abhilfe der Mängel zu. Herr Jefe gus-Preis klagte über die Erhebung der sogenannten Wassersteuer, welche von jedem Fischer für das ihm gebührende Fischfahrzeug ohne Rücksicht auf die Größe von der Zentralregierung durch die hiesige Hafenbauverwaltung erhoben werde und die Fischer sehr belaste. Nach Meinung der Fischer sei das ein Unrecht, weil der Fischer bereits für Ausübung jeder einzelnen Fischerei Gebühren zahlen müsse. Besonders sei man in Preis und Verkauf beim Einziehen dieser Gebühren äußerst rücksichtslos vorgegangen. Der Vorsitzende wurde beauftragt, ein Gesuch an den Gouverneur einzubringen, mit der Bitte, dahin wirken zu wollen, daß diese Gebühr für die Fischer aufgehoben werde.

Des weiteren lag ein Antrag des Fischervereins auf zur Besprechung der äußerst schwierigen Lage der Fischer im Grenzgebiet vor. Herr Luttikus schilderte die dortigen Verhältnisse, welche die Ausübung der Fischerei fast zur Unmöglichkeit machen, besonders für die Fischer, welche ihre Fischstellen auf deutschem Gebiet haben. Diese mühten, um zu ihren Fangstellen zu gelangen, jedesmal mit ihrem Fahrzeug bei der Hin- und Rückfahrt die Paphellen passieren, welche oft mehrere Kilometer auseinanderliegen. Dadurch entstehe jedesmal ein Zeitverlust von mehreren Stunden. Auch wurde das rücksichtslose Verhalten der Staatspolizeibeamten beim Gebrauch der Schutzaffen kritisiert, wodurch bereits viel Unheil angerichtet worden sei. Eine Abhilfe sei dringend erforderlich. Trotzdem bereits diese Angelegenheit den Landtag und das Landesdirektorium beschäftigt hat, wurde beschlossen, sich nochmals mit einem Gesuch an den Gouverneur zu wenden und um baldige Abhilfe dieser Uebelstände zu bitten.

Nunmehr erbatte Oberfischmeister Prof. einen Bericht über den im Januar in Libau stattgefundenen Fischertag der Fischer des Kurischen Hafens, zu dem Herr Prof. vom hiesigen Landesdirektorium entsandt war. Trotzdem diese Versammlung nur eine vorbereitende war, sei diese doch von etwa 80 Fischern als Delegierte der Schiffischer, fadann von den verschiedenen Ober- und Unterfischmeistern sowie von Vertretern der Königsberger Regierung und vom Landesoberfischmeister Prof. Dr. Seidel-Berlin besucht gewesen. Es seien hier viele für die Fischer des Kurischen Hafens sehr einschneidende Fragen zur Sprache gekommen, z. B. über Schonzeit, Schonreviere, Gebrauch von verschiedenen Netzen, Minderung der Maschenweite verschiedener Netze. Die deutsche Regierung stehe auf dem Standpunkt, daß den Fischern des Kurischen Hafens die weitestmögliche Hilfe zuteil werden müsse. Da das Haff zum Teil von memelländischen Fischern und zum Teil von preussischen Fischern besetzt wird, sei es eine unbedingte Notwendigkeit, daß alle die oben erwähnten Anordnungen und Abänderungen im Einverständnis beider Gebietsstelle geregelt würden, damit das Haff zum Wohle der Allgemeinheit sowie der Fischer rationell bewirtschaftet werde. Es sei in Aussicht genommen, in nicht zu langer Zeit wieder solch einen Fischertag einzuberufen, zu welchem auch die Delegierten der memelländischen Fischervereine eingeladen werden sollten. Es solle auf diesem Fischertag eine eingehende Beratung und Beschlußfassung über die verschiedenen brennendsten Fragen der rationellen Bewirtschaftung des Hafens stattfinden. Für die äußerst interessanten Mitteilungen wurde Herrn Prof. der Dank der Versammlung abgefaßt.

Des weiteren erinnerte Herr Prof. besonders die realberechtigten Fischer daran, nicht zu veräumen, ihre Rechte in das Wasserbuch eintragen zu lassen, da der Termin im April 1927 ablaufe. Ein Veräumen dieser Formalität könne für die Fischer große Nachteile haben. Auch wurde durch Herrn Prof. die Gründung einer Fischereifischer

Memeler Handels- und Schifffahrts-Zeitung

Litauens Holzexport 1925

tz. Der litauische Holzexport ist im Wirtschaftsjahr 1925 gegenüber dem Vorjahr stark zurückgegangen. Er belief sich auf 185,855 Tonnen im Werte von 29,447,200 Lit — im Vorjahre betrug er 248,785 Tonnen im Werte von 65,731,000 Lit —, so daß also ein Rückgang um 62,930 Tonnen im Werte von mehr als 36,000,000 Lit zu verzeichnen ist. Nach einer amtlichen Statistik hat sich die Entwicklung des litauischen Holzexports in den letzten Jahren folgendermaßen vollzogen:

1921	184,200	Tonnen
1922	394,400	"
1923	293,100	"
1924	248,785	"
1925	185,855	"

Aus dieser Statistik geht hervor, daß vom Jahre 1922 ab die Holzexport für Jahr für Jahr abgenommen und im Jahre 1925 ihren Tiefstand erreicht hat. Durch den Niedergang der Holzexport ist die litauische Handelsbilanz im Jahre 1925 stark in Mitleidenschaft gezogen worden. Es ist sehr zu bezweifeln, ob die Maßnahmen der litauischen Regierung in Zukunft eine Hebung des Holzexports bringen werden.

Der Holzexport 1925 verteilte sich auf die einzelnen Gruppen wie folgt:

	in Tonnen	in Lit
Eichenstämmen	2,900	400,200
Espenstämmen	6,528	762,700
Fichtenstämmen	12,372	1,869,400
Papierholz	78,407	6,224,700
Bretter	16,277	4,193,900
Bohlen	4,283	8,000
Fourniere	4,981	3,898,900
Brennholz	14,208	582,400
Verschiedene unearbeitete Hölzer	19,546	2,738,900
Verschiedene bearbeitete Hölzer	30,555	8,768,100
	185,855	29,447,200

An der Spitze der Käufer litauischen Holzes stand auch im Jahre 1925 Deutschland. Es bezog über drei Viertel der gesamten Holzexport. Die zweite Stelle unter den Empfängern litauischen Holzes im Jahre 1925 nahm England mit etwa 20 Proz. der Gesamtmenge ein.

Deutsche Rentenbank-Kreditanstalt.

Die Deutsche Rentenbank-Kreditanstalt legt jetzt ihren Geschäftsbericht für das Jahr 1925, das erste ihres Bestehens, vor. In dem Bericht werden zunächst die Ausführungen wiedergegeben, welche von der Deutschen Rentenbank zur Festhaltung der Vorgänge, die der Errichtung der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt vorausgingen, gemacht worden sind. Die Aufgabe der Anstalt ist bekanntlich die Gewährung von Real- und Personalkrediten an die deutsche Landwirtschaft. Die Verwaltung führt dann über die Ereignisse des ersten Geschäftsjahres unter anderem aus: Das Kapital der Anstalt ist bis zum Schluß des Berichtsjahres um 25 Millionen RM erhöht worden, die ihr von der Reichsbank aus Grundschuldsinsen den, die ihr von der Reichsbank aus und beträgt danach 135 Millionen RM. Die Anstalt behält bei der Verteilung der Kredite im großen und ganzen den Schlüssel bei, der von der „Treuhandstelle“ für die deutsche Rentenbank, bekanntlich der Vorgängerin der Anstalt, benutzt worden war. Die Anstalt konnte und kann der Realredit des großen Bedarfs der Landwirtschaft auch an kurzfristigen Kredit grundsätzlich ihre beschränkten eigenen Mittel nur dem Personalkredit zuzuführen, wenn auch gewisse Beträge für die Förderung der Bodenkultur länger mangels eigener Mittel zunächst nur fremdes Kapital, das aus der bekanntlich im September 1925 abgeschlossenen ersten Auslandsanleihe in Höhe von 25 Millionen Dollar fließt, herangezogen werden. Jedoch müssen die Bedingungen dieser Anleihe als für die Landwirtschaft kaum tragbar bezeichnet werden, da sie außer dem Tilgungsdienst von 1 1/2 Prozent eine jährliche Last von ca. 9,7 Prozent ergibt. Aufgabe der Anstalt ist es, ihre Zinsbedingungen grundsätzlich auf den gleichen Zinssatz zu stellen und in der Dauer der Kreditgewährung nach Möglichkeit den Bedürfnissen der Landwirtschaft entgegenzukommen. Ein erfreulicher Fortschritt auf dem Gebiete des Realkredits war das Abkommen mit der Deutschen Gold-Diskontbank. Zur Bilanz und zur Gewinn- und Verlustrechnung ist folgendes zu bemerken: Die Personalkredite belaufen sich auf 169,8 Millionen. Aus der Amerika-Anleihe sind gegen geeignete Deckungsunterlagen bis zum 31. Dezember v. J. 68,1 Millionen Realkredite ausbezahlt worden. Die Anleihe von 25 Millionen Dollar, die jederzeit in voller Höhe gedeckt sein muß, ist durch diese bis zum 31. Dezember d. J. abgerechneten Hypothekendarlehen und durch den bei der Reichsbank noch verbliebenen Teil des Anleiheerlöses von 36,9 Millionen voll gedeckt. In der Gewinn- und Verlustrechnung stehen den Zinsentnahmen aus Personal- und Zwischenkrediten in Höhe von 5,7 Millionen RM Handlungskosten mit 417,800 RM gegenüber. Der Reingewinn in Höhe von 5,3 Millionen RM soll gemäß dem Vorschlag des Vorstandes nicht zur Erhöhung des Kapitals dienen, sondern mit 25 Prozent der Hauptrücklage und mit dem Rest den zur Sicherung der Inhaber von Schuldverschreibungen der Anstalt dienenden Sonderrücklagen zugeführt werden.

Der ostländische Außenhandel im Februar ist im ganzen gegenüber dem Vormonat zurückgegangen. Der Umsatz belief sich auf rund 124,6 Millionen Estmark gegenüber 128,5 Millionen Estmark im Januar und 1780 Mill. Estmark im Dezember. Die Wareneinfuhr betrug 648,159,720 Estmark, die Wareneinfuhr 592,543,890 Estmark. Die Februarbilanz war also mit rund 55 Millionen Estmark aktiv (im Januar mit 19 Millionen Estmark passiv, im Dezember mit 226 Millionen Estmark aktiv). Unter den Einfuhrposten steht an erster Stelle Baumwolle mit 112 Millionen Estmark. Dann folgen Getreide mit 108 Millionen Estmark, andere Nahrungsmittel mit 64 Mill. Estmark, Steinkohle und Textilrohstoffe mit je 45 Millionen Estmark. Oele mit 37 Millionen Estmark. Der bedeutendste Exportartikel war Flachs mit 168,7 Millionen Estmark. Dann folgen Butter mit 114,4 Millionen Estmark, Baumwollstoffe mit 94,3 Millionen Estmark, Zeitungs- und Druckpapier mit 71,7 Mill. Estmark, Fourniere mit 37,3 Mill. Estmark, Fleischwaren mit 18,8 Mill. Estmark, Zündhölzer mit 11,9 Mill. Estmark. Die Flachsindustrie hat gegenüber Januar um rund 97 Mill. Estmark und gegenüber Dezember

die Fischer des Memelgebietes angeregt. Herr Luttikus beantragt, die Frühjahrschonzeit in diesem Jahre um 14 Tage später zu legen. Herr Prof. erwiderte, daß dieses nur im Einverständnis mit der preussischen Regierung geschehen könne. Er wolle dem Landesdirektorium entsprechende Vorschläge unterbreiten. Herr Luttikus stellte weiter den Antrag, das Landesdirektorium zu ersuchen, die auszubildenden Fischereiaufsichtsbeamten aus Kreisen der Fischer zu entnehmen, weil genügend intelligente junge Leute in Fischereikreisen zu finden seien.

Da die Zeit sehr vorgerückt war und der größte Teil der Teilnehmer die Heimreise antreten mußte, die reichliche Tagesordnung jedoch noch nicht erschöpft war, schlug Herr Suhr vor, im Laufe des Monats Mai eine Versammlung einzuberufen, zu welcher sich die Vertreter auf eine Sitzung während des ganzen Tages vorbereiten müßten, weil viele wichtige Fragen noch der Erledigung harren. Mit der Ermahnung zur Zahlung der sehr geringen Beiträge und zum zahlreichen Besuch der nächsten Versammlung schloß der Vorsitzende um 1 Uhr die sehr anregend verlaufene Versammlung.

um ca. 88 Mill. Estmark abgenommen. Auch der Butterexport ist nicht unerheblich zurückgegangen, nämlich um rund 21 Mill. Estmark gegenüber Januar und um sogar 62 Mill. Estmark gegenüber Dezember. Die schon im vorigen Monatsbericht erwähnten Eisverhältnisse haben auch den Holzexport weiter sinken lassen. Bemerkenswert ist ferner die außerordentliche hohe Steigerung der Kohlen-einfuhr gegenüber Januar, der in dieser Beziehung schon ein Rekordmonat war, um 12 Mill. Estmark.

Die Kredite der Preussischen Staatsbank (Handels-Depeschendienst des „Memeler Dampfboots“)

Berlin, 3. April. (Funkspruch.) Das preussische Staatsministerium hat beschlossen, daß Kredite der Preussischen Staatsbank nur solchen Unternehmungen gewährt werden, deren Verpflichtungen vom Freistaat Preußen oder vom Deutschen Reich garantiert sind. Ferner müssen Preußen oder das Deutsche Reich an den Unternehmungen, denen Kredit gewährt wird, mit Kapital beteiligt sein, und zwar sollen entweder Preußen oder das Reich den maßgebenden Einfluß auf das betreffende Unternehmen ausüben. Vorübergehend dürften Kassenbestände bei ersten Banken angelegt werden. Diese Richtlinien bilden einen Teil des neuen Statuts der Preussischen Staatsbank.

Berliner Börsenbericht

Berlin, 6. April. (Funkspruch.) Obwohl die Börse heute verminderten Besuch aufwies, setzte der Verkehr in fester Haltung ein. Die Spekulation realisierte, das Publikum und namentlich das Ausland nahm aber die herauskommende Ware sehr bereitwillig auf. Die Folge davon war eine Haussebewegung, die sich allerdings etwas ruhiger vollzog. Im Termin- und variablen Verkehr ergaben sich für fast alle Marktgebiete Kursbesserungen von 2 bis 3 Prozent, für einzelne Werte 4 Prozent, für Hammersen 5 Prozent, Bergmann-Elektrisch 6 Prozent und Stöhr 8 Prozent. Vereinzelte Abschwächungen in einigen Papieren vermochten an dem Zug nach oben nichts zu ändern. Das Interesse wandte sich außer Montanwerten vor allem Maschinenfabrik-, Waggon- und Automobilwerten zu. Schifffahrtsaktien waren etwas schwächer, Bankaktien lagen bei Kursbesserungen bis zu 1 Prozent und für Barmer Bankverein zu 3 Prozent fest. Im Verlaufe konnten zwar die höchsten Tagesnotierungen nicht aufrecht erhalten werden, doch blieb die Grundstimmung fest. Am Rentenmarkt lagen die Vorkriegsanleihen der Länder sowie Auslandsanleihen weiter fest. Auch für Goldanleihe, besonders für landschaftliche, erhielt sich die Kaufkraft. Ebenso waren Vorkriegshypothekendarlehen fest. Der Geldmarkt blieb unverändert flüssig, Tagesgeld 5 1/2 bis 7 Prozent, Monatsgeld 6 bis 7 Prozent. Am Devisenmarkt sind Oslo um 22, Brüssel um 31 Pfennig höher.

(Telegraphisch übermittelt — Ohne Gewähr)

Telegraphische Auszahlungen				
	6. 4. G.	6. 4. Br.	1. 4. G.	4. 3. Br.
Buenos-Aires, 1 Peso	1,662	1,666	1,660	1,664
Japan, 1 Yen	1,931	1,935	—	—
Konstantinopel, 1 Lira	2,108	2,118	2,125	2,135
London, 1 Pf. St.	20,394	20,446	20,395	20,447
New York, 1 Dollar	4,195	4,205	4,195	4,205
Rio de Janeiro, 1 Mtr.	0,593	0,595	0,593	0,575
Amsterdam, 100 Guld.	168,28	168,70	168,23	168,65
Brüssel, 100 Fr.	15,47	15,51	15,16	15,20
Oslo, 100 Kron.	90,19	90,41	89,97	90,19
Danzig, 100 Gulden	80,98	81,18	80,89	81,09
Helsingfors, 100 fin. M.	10,566	10,596	10,557	10,587
Italien, 100 Lire	16,87	16,91	16,88	16,92
Jugoslawien, 100 Din.	7,389	7,409	7,387	7,407
Kopenhagen, 100 Kron.	109,92	110,20	109,98	110,26
Lissabon, 100 Escudo	21,325	21,375	21,245	21,295
Paris, 100 Fr.	14,595	14,635	14,56	14,62
Prag, 100 Kr.	12,418	12,458	12,418	12,458
Schweiz, 100 Fr.	80,84	81,04	80,80	81,00
Sofia, 100 Lewa	3,05	3,06	3,02	3,03
Spanien, 100 Peseten	59,26	59,40	59,15	59,29
Stockholm, 100 Kron.	112,48	112,76	112,48	112,76
Budapest, 100,000 Kron.	5,87	5,89	5,871	5,891
Wien, 100 Schell.	59,25	59,39	59,25	59,39
Athen, 100 Drachmen	5,50	5,52	5,50	5,52
Kanada, 1 Dollar	4,187	4,197	4,186	4,196
Uruguay, 100 Peseten	4,275	4,285	4,255	4,265

Berliner Kurs-Depesche

	6. 3.	1. 4.
5% Dtsch. Reichssch. I	—	—
5% „ II	0,435	0,4
4 1/2% „ VI-V	0,48	0,4025
4 1/2% „ VI-IX	0,42	0,4
4 1/2% „ fällig 1924	0,455	0,4325
5% Deutsche Reichsanleihe	0,455	0,4175
4 1/2% „	0,44	0,4175
3 1/2% „	0,51	0,5
4 1/2% Preussische Konsols	0,455	0,415
3 1/2% „	0,4475	0,4175
3 1/2% „	0,445	0,425
4 1/2% Ostpr. Provinz. Obligationen	—	—
4 1/2% Ostpr. Pfandbriefe	14,00	14,05
4 1/2% „	14,00	14,05
Hamburg Amerika	160,75	161,5
Nordde. Lloyd	156,75	158,0
Berliner Handels-Gesellsch.	155,0	153,25
Comm. und Privatbank	116,0	115,0
Darmstädter Bank	140,5	140,25
Deutsche Bank	138,0	137,0
Diskonto-Komm.	134,5	136,5
Dresdner Bank	121,0	122,25
Ostbank f. Handel u. Gewerbe	76,5	76,5
Reichsbank	144,625	144,625
A. E. G.	108,75	107,5
Berliner Holzkontor	64,0	63,5
Aschaffenburg	96,5	95,875
Daimler-Motoren	69,0	63,5
Deutsch-Luxemb. Bergwerk	104,75	104,25
Gelsenk. Bergwerk	105,25	106,0
Ges. für elektr. Unt. Goldkur.	141,5	142,25
Hirsch Kupfer	90,0	88,0
Königsberger Lagerhaus	55,5	54,5
Oberschl. Eisenh.-Bedarf	52,375	53,0
Rhein. Stahlwerke	93,75	92,875
Rütgers werke	89,0	88,0
Union Fabr. chem. Produkte	61,5	61,0
Zellstoff Waldhof	129,25	126,0
Türk. 400 Fr Loose	21,25	—

Berliner Ostdevisen am 6. April. (Tel.) Warschau 50,72 Geld, 50,98 Brief, Kattowitz 50,72 Geld, 50,95 Brief, Bukarest 1,725 Geld, 1,745 Brief, Riga 80,70 Geld, 81,10 Brief, Reval 1,116 Geld, 1,122 Brief, Posen 50,72 Geld, 50,95 Brief. Noten: Warschau große 50,34 Geld, 50,56 Brief, kleine 49,84 Geld, 50,36 Brief, Riga 80,10 Geld, 80,90 Brief, Reval 1,095 Geld, 1,105 Brief, Kowno 40,94 Geld, 41,36 Brief.

Danziger Devisen am 6. April. (Tel.) 100 Zloty Auszahlung Warschau 62,72 Geld, 62,88 Brief, Zloty loco Noten 63,05 Geld, 63,20 Brief, Dollarnoten 5,1635 Geld, 5,1515 Brief, Scheck London 25,134 Geld, 25,134 Brief, Auszahlung New York 5,1765 Geld, 5,1895 Brief, 100 Reichsmarknoten 123,371 Geld, 123,679 Brief, 100 Billionen teleg. Auszahlung Berlin 123,221 Geld, 123,529 Brief.

Königsberger Produktenbericht. Königsberg, 6. April. (Tel.) Zufuhr 19 Waggonen, davon 13 Roggen, 2 Hafer, 1 Gerste, 3 Weizen und 5 ausländische Waggonen, davon 1 Weizen und 4 Linsen; amtlich: Weizen 12,50—14,25, Roggen 8,00—8,65 für 112 bis 123 Pfund; außerbörstlich: Weizen 12,50—14,25, Roggen 8,00—8,65, Hafer 8,00—8,75, feine 9,00, Gerste 8,00—8,75, feine 9,00. Tendenz: fest.

Berliner Produktenbericht

Berlin, 6. April. (Funkspruch.) Die festesten Meldungen vom Auslande und die Erhöhung der Ciffrondierungen für Weizen und Hafer boten dem Markte gute Anregung. Für Inlandsweizen ist Kaufangebot vorhanden. Auslandsmaterial bleibt daher weiter gefragt. Im Lieferungsmarkt setzte sich eine Erhöhung durch. Für Roggen in prompter Ware wurden 3 Mark mehr angelegt. Das Angebot war weiter sehr zurückhaltend. Als Käufer waren Mühlen im Markte. Lieferung stellte sich gleichfalls erheblich höher. Von Weizenmehlen waren besonders leichte Sorten begehrt, während Auszugsmehle eher angeboten sind. Roggenmehle waren in guter Nachfrage. Das Preisniveau für alle Mehlsorten war um etwa 25 Pfennig erhöht. In Hafer entwickelte sich rotes Geschäft, die Preise erfuhren aber keine wesentliche Veränderung. Gerste war in ruhigerem Geschäft bei behaupteten Preisen.

Amliche Berliner Produkten-Notierungen

Berlin, den 6. April 1926 (Tel.)			
Weizen, märk.	278—282	Roggenkleie	11,00
„ pomm.	—	Raps	360—365
„ schles.	—	Rüben	—
„ meckl.	—	Leinsaat	—
Roggen (märk.)	—	Vikt.-Erbsen	26,00—32,00
„ pomm.	169—174	Kl. Speise	23,00—25,00
„ westpr.	—	Futtererbsen	22,00—23,00
„ meckl.	—	Feinschken	21,00—23,00
Futtergerste	146—161	Ackerbohnen	21,00—22,00
Sommergerste	175—198	Wicken	26,00—30,00
Hafer, märk.	190—203	Lupinen blau	11,50—12,50
„ pomm.	—	„ gelbe	14,00—14,50
„ westpr.	—	Seradella alt	—
„ meckl.	—	Seradella neu	27,00—31,00
Mais loko Berlin	—	Rapskuchen	14,60—14,80
Waggonfr. Hamb.	—	Leinkuchen	19,25—19,50
Weizenmehl	35,75—38,50	Trockenschmitzel	9,30—9,60
Roggenmehl	24,75—26,75	Soya-Schrot	19,70—20,29
Maismehl	—	Torfmasse	—
Weizenkleie	11,00	Kartoffelklofen	15,00—15,20

Von Weizen bis Mais handelt es sich um 1000 kg, bei den übrigen Artikeln um 100 kg.

Tendenz: Bei Weizen, Roggen, Hafer, Weizenmehl Roggenmehl, Weizenkleie und Roggenkleie fest, bei Gerste behauptet, bei Raps stetig.

Amliche Berliner Raufutter-Notierungen

(ab märkischer Station per 50 kg für den Berliner Markt)

Roggenstroh	1,05—1,05	Häcksel	1,65—2,05
drahtgepreßt	—	Heu, handelsüblich	2,80—3,30
Haferstroh	1,05—1,55	Heu, gutes	3,40—4,00
drahtgepreßt	—	Milchzehen, lose	2,50—3,00
Gerstenstroh	1,05—1,50	Kleehau	4,00—4,50
drahtgepreßt	—	Kartoffeln	—
Weizenstroh	1,20—1,55	„ weisse	—
drahtgepreßt	—	Kartoffeln rote	—
Roggenlangstroh	1,50—1,90	Kartoffeln	—
Roggen- u. Weizenstroh, bindfadengepreßt	1,15—1,60	„ gelbfleischige	—

Fonds- und Aktienkurse der Königsberger Börse vom 6. April 1926

4% Ostpr. Pfandbr.	14,00*	Brauerei Ponarth	—
8% Ostpr. Pfandbr.	14,00*	Brauerei Rastenburg	—
8% Ostpr. Pfandbr.	14,00*	Brauerei Tilsit	42
4 1/2% Antelisch. d.Kb.	—	Brauer. Schönbusch	—
Walzm., rückz. 105	—	H. v. Gumb. Brauer.	—
4 1/2% Teilsch. Versch.	—	Vertungische Zeitung	0,45*
Kd. Kgb. Walzm. rz. 103	—	Pinnauer Mühlen	—
Ermländische Bank	—	Insterb. Spinneri	—
Königsberger Bank	—	Ostd. Hefewerke	—
Ostbank	—	Westm. Maschinenfabr.	—
Brauerei Bergschlöß	—	Wermke	—
Bürgerliches Brau.	—	Kalk- u. Mörlewerke	—
Brauer. Engl. Brunn.	62	Union-Gleberel	—
dio Vorzugsaktien	—	Carl Peterel	0,35

Wetterwarte

Wettervoraussage für Mittwoch, den 7. April
Wolkig bis heiter, stellenweise neblig, schwach windig.

Temperaturen in Memel am 6. April.
6 Uhr: + 3,0, 8 Uhr: + 5,0, 10 Uhr: + 6,2, 12 Uhr: + 7,0

Witterungsbericht für die Ostseehäfen vom Dienstag, den 6. April, 8 Uhr morgens.

Übersicht der Witterung: Hoch 769 Mitteleuropa verflachend, Tief 750 Nordwestrussland südostwärts abziehend, Tiefausläufer 753 Nordmeer. Deutsche Küste teils neblig, teils heiter, trocken, schwachwindig.

Stationen	Barometer mm	Windrichtung Stärke	Wetter	Grad Celsius	Seegang
Skudenaes	762,8	W. 2	Nebel	+ 3	ruhig
Bilk	764,9	WSW. 3	„	+ 4	schlicht
Swinemünde	763,7	WNW. 1	„	+ 6	„
Rügenwaldermünde	762,7	W. 4	„	+ 3	leicht bew.
Memel	758,8	W. 1	heiter	+ 5	ruhig

Am Ostersonntag entschlief sanft nach schwerem Leiden unsere liebe Tante, unsere langjährige Freundin

Fräulein Ida Langhans
im fast vollendeten 92. Lebensjahre [5817]
Im Namen der Hinterbliebenen
Elisabeth Jost

Für die uns beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen

Frau Rechnungsrat
Anna Ohlenschläger
geb. Ziomann
in so reichem Masse erwiesene Teilnahme sagen wir allen unsern herzlichsten Dank. [5828]

Die trauernden Hinterbliebenen

Mit tiefgefühltem Empfinden danken für die herzliche Teilnahme bei dem Heimgange unserer lieben Mutter

Spade und Frau
Memel, den 3. April 1926 [4302]

Die Beerdigung unserer lieben Mutter, Frau [4273]

Marie Helene Schwedersky
findet Mittwoch, den 7. April, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Alexanderstrasse 13, aus statt.

Ich verreise
bis zum 15. Mai d. J.

San. Rat Dr. A. Gessner
Spezialarzt für Chirurgie und Frauenleiden

Hierdurch bringen wir unserer werten Kundenschaft zur Kenntnis, daß wir unsere Kontor- und Betriebsräume von Fischerstraße 12 (Schiffahrtshaus) nach

Turnplatz Nr. 3
verlegt haben. [4278]

Kalashnikoff'sche Vitrofabrik
G. m. b. H., Memel.

Sport-Club „Freya“
Am Freitag, den 9. April, abends 7/8 Uhr, findet bei Ritzka-Sprechern eine außerordentliche

Mitglieder-Versammlung
statt. Da sehr wichtige Beschlüsse vorliegen, ist das Erscheinen eines jeden Mitgliedes erforderlich.
Der Vorstand
Bortram, 1. Vorsitzender

Am 8. April beginnt ein neuer Nachmittagskursus
Am 29. April beginnt ein neuer Vormittagskursus für Stenographie u. Maschinenschreiben
Anmeldungen bei [1721]

Fräulein **Kundt**, Hofgartenstr. 10/11, unt. r.

Bersteigerung von Silberzeug
Im Auftrage von es angeht, werde ich am Donnerstag, den 8. April d. J., vormittags 11 Uhr in der Börse zu Memel

div. silberne Wirtschaftsgüter
gegen sofortige Bezahlung meistbietend versteigert. Die Sachen lagern im Büro der Expedition- und Lagerhausgesellschaft „Sand- u. Elisabeth“ Libauer Straße 20 und können dort besichtigt werden. [1765]

Memel, den 29. März 1926

R. Lankowsky
Berechtigter Makler der Memeler Handelskammer
Polangenstr. 41 Telephone 22

Mittwoch, d. 7. April 1926
nachmittags 4-5 Uhr
im
Büro des Herrn Justizrat Vorkert

Freiwilliger Verkauf des Dampfers „Granzbeel“
Lg. 37, Nr. 4, 42, über Radf. 8, 50
Zielgang 1, 50 m Maschine 175 PS., elektrische Anlage.
Bedingungen sind im Büro einzusehen. Interessenten laden hierzu ein.

Königsberg-Memeler Dampfschiffs-Reederei G. m. b. H.
Memel
Der Geschäftsführer
H. A. Rhetz [1653]

Öffentliche Versteigerung!
Mittwoch, den 7. April, nachmittags 3 Uhr, werde ich in der Holzstraße 6 im Wege des Bandverkaufs

eine **Wassermaschine**
gegen Barzahlung versteigern.
Stepputat, Gerichtsvollzieher.

Speisefartoffeln
zu haben [5838]

Mimintu Sajunga

Beamten-Gesang-Berein
Mittwoch 8 Uhr
Uebung
Arbeiter-Gesangverein
Mittwoch Uebung.

Städtisches Schauspielhaus Memel
7. Mittwoch, den 7. April, 7 1/2 Uhr
„So'n Windhund“
Schwan in drei Akten von Curt Kraatz und Arthur Hoffmann

Donnerstag, d. 8. April, 8 Uhr
„Die Welt ohne Männer“
Schwan in drei Akten von Alexander Engel und Julius Forst.

Freitag, den 9. April, 7 1/2 Uhr:
„Die Welt ohne Männer“
Schwan in drei Akten von Alexander Engel und Julius Forst.

Sonabend, den 10. April, 7 1/2 Uhr:
Geschlossene Gewerkschaftsvorfall.

Sonntag, den 11. April, 7 1/2 Uhr:
Wahnschmerz
Schwan in drei Akten von Otto Sans Gätling und Emil Ferd. Matowitsch

In Vorbereitung:
„Der Kreditkreis“ von Klambund

Vorverkauf täglich von 11-1 und von 4-6 Uhr.

Montag nachm. ist die Kasse geschlossen.

Abendkasse eine halbe Stunde vor Beginn der Vorstellung. [20079]

Verloren Gefunden
Junger Wolfshund am Sonnabend entlaufen. Wiederbr. erhält Belohn. [4266]

Bengel
Vommelsbitte 73.

Königsberg-Memel
Dampfer „Germania“ ist in Königsberg in Ladung gelegt und nimmt am 13. April seine regelmäßigen Fahrten zwischen Königsberg und Memel auf. Die Expedition findet auch in diesem Jahre wieder statt:

ab Königsberg
jeden Dienstag morgens 5 45 Uhr
ab Memel
jeden Freitag morgens 5 45 Uhr

Die Güterfrachten haben eine erhebliche Ermäßigung erfahren und liegt der neue Tarif bei der Firma Robert Meyhoefer G. m. b. H., Memel, aus. [5827]

Silberer Dampfer-Berein Akt.-Ges.
Königsberg i. Pr.
Expedition in Memel:
Robert Meyhoefer G. m. b. H.
Telephone 711, 727, 732.

Bekanntmachung
Die Gefellenbrüder bei der Freien Bauinnung findet am Montag, den 11. April 1926 statt. Anträge mit selbstgeschriebenen Lebenslauf, Lehrbescheinigung nebst polizeilichem Führungszeugnis sind bis zum 12. d. Mts. bei dem unterzeichneten Vorsitzenden des Prüfungsausschusses einzureichen. [5813]

Memel, den 6. April 1926
Richtsmeyer, Baugewerksmeister

Bekanntmachung
Die amtliche Viehwage auf dem Hofe der städtischen Schlachtwage ist fertiggestellt. [5820]

Verwiegungen finden Wochentags von 7 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags statt.

Der Magistrat
Verwaltung der Sandelsanaltien

Bekanntmachung
Am 14. April d. J. 9 Uhr vormittags werden vom Zollamt Memel daselbst zwei sechsstufige Motorflüter mit vollständiger Ausstattung öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert: [1623]

1. „Malana“ Zuchtbo mit Schoneratfelung und Motor Promont, 1 Zylinder, Rohöl, 20 PS. N. M., Länge 14,7 m., Salon, 2 Wohnräume, 1 Mannschaftsraum, Erbaut Germania-Werft „Krupp“, Tage 15000 Lit.

2. „Windstrahl“ Fischereifahrzeug mit Schoneratfelung, 2 Zylinder-Wehre, Motor 10 PS. N. M., m. Wendegeräte, Länge 12,5 m., Salon, Wohnraum, Mannschaftsraum, Tage 5000 Lit.

Besichtigungen vom 7. bis 14. April vormittags können nach vorheriger Anmeldung auf dem Zimmer 13 des Zollamts erfolgen.

Zollamt Memel

Maurerarbeiten
An- und Umbauten werden gut und billig ausgeführt. Angebote unter 2650 an die Exped. d. Bl. erbeten. [4295]

Uebersetzungen
in deutscher und litauischer Sprache, sowie Eingaben an Behörden, Reklamationen etc. fertig prompt und billig an die

M. Aschmann, Fischerstraße 8, pt.
Eingangs Ordmanstraße.

Kammer-Lichtspiele
Mittwoch zum letzten Mal
ab 5 und 7 1/2 Uhr

Henny Porten * Tragödie 6 Akte
Verwöhnte junge Damen - Suzänne Lenglen
Terra-Woche
605]

Walter Glezak
der Primaner, in den Strudel der Weltstadt geworfen, wird von einer großen Liebe erfasst zu

Lya de Putti
der Schauspielerin, deren sinnlicher Schönheit er erliegt

Angelo Serrari
der Liebhaber der Schauspielerin, der ruhende Pol in dieser Geschichte ungezügelter Leidenschaften

Die Liebestragödie eines Siebzehnjährigen Junges Blut
mit
Lya de Putti, Walter Glezak, Carl Gttinger, Julius Falkenstein, Karl Eiger, Grete Moosheim usw.

Verzeichnis der Seensprech-Teilnehmer
in Seft- und Plataform à 2 Lit erhältlich in der

Expedition des Memeler Dampfboots

Douglas
Mob. E. W. 3.48 H. P. - 10 B. H. P. Ballonbereifung
Von Spezialisten anerkannt
ökonomisch, fahrlicher, solide, ohne Erschütterungen bei Fahrt, was von großer Wichtigkeit ist.

Berlangt Prospekt Günstige Zahlungsbedingungen
Adresse bis 8. April:
Ingenieur Waldenberg, Hotel Victoria, Zimmer Nr. 30
Sprechzeit: 5-8 Uhr

Sonstige Adresse:
Firma W. J. Waldenberg, Rannas, Gedemino a-be 18
Telephone 140

Fischer's Weinstuben
Bäckerstrasse
Reichhaltige Tages- und Abendkarte
Gutbürgerliche Küche
Gepflegte Biere * Vorzügliche Weine [5819]

Rationell! Billig!

„KLAIPĒDIN“
billiges amerikanisches Mineralöl hat für
TREIBZWECKE
die gleichen Eigenschaften wie
PETROLEUM
daher bestens geeignet für Trecker, Motorsflüge und Motore
jeder Art

Anerkann! **Bewährt!**

Amerikanische Petroleum-Handels Gesellschaft
m. b. H., Memel
Telephon Nr. 760 Polangenstraße Nr. 14
Telegr.: Petrolea 1679

Autovermietung
Tel. 1034
Franz Schacht
Leitstr. 35. [4181]

Auto-9952
vermietung
offene u. geschloss. Wagen
Telephon 730
Otto Zoeko
Libauer Straße 87 b

Autovermietung
Telephon 163
M. Tabbis, Mechaniker
Gr. Wasserstraße 11

Autovermietung
Tel. 166
M. Girnus
Baderstraße 7.

Drabtgelocht Zaundraht Stacheldraht
empfehlen zu gütig. Preisen [5832]

Gust. Sinnhuber.
Kinderwagen und Kinderbettgestell zu verkaufen
Wiefenquerstraße 7
1 Trp. [4309]

Mit D. „Olga“ sind von Sambura folgende Güter

an Order [5818]

eingetroffen:

C. & L. 1/5 5 Faß Mineralöl 1009 kg
L. A. T. div. Nr. 8 Ballen Tabak 125,6 kg
R. E. 551 1-7 7 Kisten Milchzentrifugen 165 kg
G. A. H. div. Nr. 3 Kollidol 280 kg
P. G. div. Nr. 5 Kollidol Mineralölzerfett und -Del 280 kg
R. S. C. 528 Memel 798,807 10 Sack Rohkaffee 538 kg

C. G. M. Memel 801/802 2 Kisten
Lärchenzypentin und Styrag 93,5 kg
T. 14 Kisten Zitronen 532 kg
Kernol 1/9 9 Fässer Palmkernöl 6133,5 kg
1/26 26 Trommeln Legmatron 5281 kg
div. Marken u. Nr. 45 Kisten Pfäumen und Rosinen 1051 kg
R. Memel div. Nr. 24 Kollidol Kamillen, Wurnsaat etc. 1584 kg
E. S. 215/7 3 Kisten künstliches Quellsalz 112 1/2 kg
B. W. Memel 1/21 21 Faß Palmkernöl 11630 kg
P. & W. 1380/84 5 Kisten Ricinusöl 250 kg
E. & Co., Memel 4143 115 Bunde Spaten 2528 kg
E. & Co., Memel 4154 121 Bunde Spaten 3056 kg
S. & W. 10 1 Kiste Mineralwasser 80 kg
S. A. Z. E. div. Nr. 25 Faß amerik. Salz 5926 kg
J. H. div. Nr. 7 Bund Sardinen und Früchte 404,5 kg

Die Inhaber der genannten Original-Order-Konnossemente wollen sich melden bei

Eduard Krause
Börse Telephone 395,97

Empfehle täglich frisch

geröstete Kaffee's
in bester Qualität und billigster Preisberechnung [5821]

Kaffee- und Getreide-Großrästerei
Eduard Skwar
Friedrich-Wilhelm-Straße Nr. 43/44

Matulaturpapier zu hab. H. W. Siebert Memel, Dampfstr. 10/11

Eine gut erhaltene
Schreibmaschine
billig zu verl. [5809]

Kantor
Alexanderstraße 2a.

KJC
Das Zeichen für
QUALITÄTS-MOBEL
Pierach Kundt & Co
MEMEL

Billig!

„KLAIPĒDIN“
billiges amerikanisches Mineralöl hat für
TREIBZWECKE
die gleichen Eigenschaften wie
PETROLEUM
daher bestens geeignet für Trecker, Motorsflüge und Motore
jeder Art

Anerkann! **Bewährt!**

Amerikanische Petroleum-Handels Gesellschaft
m. b. H., Memel
Telephon Nr. 760 Polangenstraße Nr. 14
Telegr.: Petrolea 1679

Apollo
Dienstag und Mittwoch ab 5 und 7 1/2 Uhr
Der große deutsche Erfolg

Die alte Burschenherrlichkeit
7 Akte von Jugendlicht und Liebe mit Hans Nieren-dorf, Walter Ziegler, Maria Jelenka, Karl Becker-fachs, Ed. W. Kaiser, Frieda Richard usw.

Frauen und Pferde
Der neue Ufa-Erfolg, 6 Akte [11097]
Apollowoche / Musik W. Ludewigs

Vortrag
des Herrn **Dr. Rabinowitz**
Kritik des Revisionismus
statt. Anschließend Diskussion, Eintritt 1/2 Lit. zu Gunsten des Jüd. Bibliotheksfonds.
Organisation Zeire-Zion, Memel.

Konditorei Sommer
Mittwoch, den 7. April 1926
abends 8 1/2 Uhr

KONZERT
ab 10 Uhr
JAZZBAND [4277]

Täglich frische Butter
verschiedene Sorten Käse, loscher, zu haben
[4281] **B. Cohn**, Hohe Straße 13.

„Nautische Rundschau“
nationale Schifffahrtszeitung
Organ für die Veröffentlichungen des Reichsverbandes Deutscher Nautiker, E. B. und vieler wichtiger Schifffahrtsbetriebe, Reedereien und Schiffswerten
Fachblatt für Schifffahrt, Nautik, Schiffbau, Technik, Yachtereisereise, Frachtmärkte und Seefischer unter Mitwirkung hervorragender Fachleute und Wissenschaftler.
Glänzend unterrichteter Nachrichten dienst
Anerkanntes Informationsorgan
ersten Ranges für Reedereien, Schifffahrtsbehörden, Walker, Nautiker, Industrie und Speditionen.
Erscheint 10 täglich.
Abonnements und Inseritionsbedingungen nur durch den
Berlag Nautische Rundschau
Alfred C. Meyer
Hamburg 23, Rabenstraße 43
Tel.: Alster 5228 und 920. [9523]

Fahrräder
für Herren, Damen und Kinder vermietet [4272]
M. Girnus, Baderstraße 7

Gummimäntel
für Damen und Herren, Strickwecken für Damen, Herren und Kinder empfiehlt billig [4289]
A. F. Cohn, Grabenstraße

Damenhüte
jeder Art werden auf neue moderne Formen umgeformt bzw. umgenäht

Seidenhüte
an bekannt billigen Preisen empfiehlt [3631]

Schmäling, Memel, Aschhof 2

Ergebnis
der Milchuntersuchung vom 23. resp. 24. März 1926

Nr.	Name	Wohnort	Fett-gehalt	Spezif. Gewicht	Bemerkungen
1.	Besitzer Brüßles	Kollaten	3,30	1,0300	Morgen- und Abendmilch
2.	Bef. Semturris	Dargußen	2,80	1,0300	Morgenmilch
3.	Gutsbesitzer Kurichus	Hohenflur	3,10	1,0295	Abendmilch
4.	Molkereigenossenschaft	Memel	3,20	1,0302	Morgen- und Abendmilch
5.	Bef. Semturris	Dargußen	3,90	1,0304	Abendmilch
6.	Gutsbesitzer Kurichus	Hohenflur	3,20	1,0304	Morgenmilch
7.	Bef. Wart. Jads	Galienen	3,70	1,0294	

Vorstehendes Ergebnis wird mit dem Bemerkten veröffentlicht daß der Mindestfettgehalt der Milch 2,70 % betragen muß.
Memel, den 6. April 1926. [5818]

Die Stadtpolizei-Verwaltung.

Löchter-Heime
in schöner märkischer Landschaft zwischen Wald und Wasser
Österreichische Landeute unter Lehrerinnen und Schwestern

Hoffbauer-Stiftung
Potsdam - Herrn u. w. werden
Nr. 41
Eingangsheim, Kindergarten
Grundschule Luzern Oberzweig
neuen Stils (Lind-Weise) Frauen-
schule mit Haal. P. Archt.